

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verleger:
Riesner
Grunnstr. 20.
Telefon Nr. 22.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft
Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa,
des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Meissen bestellungsrechtlich bestimmte Blatt.

Postfach Nr. 100
Dresden 1800
Verlag:
Riesner Nr. 22.

Nr. 123.

Donnerstag, 30. Mai 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig ohne Zustellung. Für den Rest des Jahres sind die Monatspreise zu zahlen. Die Abnehmer sind verpflichtet, die Zeitungen rechtzeitig zu bezahlen. Ein Gewähr für das Bestehen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Gewandtheit bei den Abnehmern ist eine Voraussetzung. Die Zeitungen werden nicht abgenommen, wenn der Besteller nicht rechtzeitig die nötigen Angaben macht. Die Zeitungen werden nicht abgenommen, wenn der Besteller nicht rechtzeitig die nötigen Angaben macht. Die Zeitungen werden nicht abgenommen, wenn der Besteller nicht rechtzeitig die nötigen Angaben macht.

Einigung in Paris über die Ziffernfrage.

Eine für Deutschland ungünstige Lösung. — Die Annahme der deutschen Vorbehalte Bedingung.

Zeilweise Einigung in Paris.

Paris. Gestern abend ist folgendes von den Delegationen gemeinsam verabredetes Communiqué ausgedrückt worden:
Die Sachverständigen der Gläubigerstaaten und die deutschen Sachverständigen haben sich schon seit einiger Zeit bereit erklärt, die Annahmehinhalte von 1926 Millionen Mark, wie sie vom Vorsitzenden vorgeschlagen ist, anzunehmen, obwohl bezüglich einiger Auslegungsfragen und Verzinsungsbedingungen bestehen. Diese Meinungsverschiedenheiten sind jetzt gelöst, und eine Auslegung, die sowohl für die Gläubiger wie für Deutschland annehmbar ist, ist gefunden worden, vorbehaltlich allerdings der Einigung über die angeführten Bedingungen, deren Entschcheidung noch offensteht.

Paris. In Konferenzreisen der alliierten Delegationen wird die Nachricht verbreitet, die Gläubigerdelegationen hätten ihre Berechnungen abgeschlossen und sich über eine Neuverteilung der Annahmehinhalte auf Grund des Beginn der Zahlungen nach dem Young-Plan vom 1. September 1929 geeinigt. Man erklärt ferner, auch hinsichtlich des Verteilungsplanes sei man zu einer Verständigung gelangt. Man erwartet die Antwort der deutschen Delegation auf die neuen Vorschläge im Laufe des heutigen Tages.

Die Einigung über die Zahlenfrage.

Paris. Zu der gestern erfolgten Einigung der Reparationskonferenz über die Zahlenfrage wird von deutscher Seite erklärt: Der Dawes-Plan bleibt weiter in Kraft bis zum 1. September dieses Jahres. Von da ab tritt der Plan Youngs in seiner neuen Form an seine Stelle.

Dieser Plan sieht für die ersten zehn Jahre folgende Annahmehinhalte vor: Vom 1. September 1929 bis zum 31. März 1930 742,8 Millionen, vom 1. April 1930 bis zum 31. März 1931 708,2 Millionen, für das Jahr 1931 bis 1932 1885 Millionen, für das Jahr 1932 bis 1933 1782,2, für das Jahr 1933 bis 1934 1804,8, für das Jahr 1934 bis 1935 1806,9, für das Jahr 1935 bis 1936 1892,9, für das Jahr 1936 bis 1937 1939,7, für das Jahr 1937 bis 1938 1977, für das Jahr 1938 bis 1939 1995,8 und für das Jahr 1939 bis 1940 2042,8 Millionen.

In diesen Zahlen ist der Zinsdienst für die Dawes-Anleihe nicht enthalten. Vom 11. Jahre ab wird also die Zweimilliardengrenze erreicht. Die Ziffern steigen dann noch weiter langsam an und bleiben auf der ungefähren Höhe von 2,2 bis 2,5 Milliarden, so daß sich ohne den Zinsdienst für die Dawesanleihe eine Durchschnittsannuität von 1988,8 Millionen ergibt.

Die Uebergangsperiode dient dazu, die Bedürfnisse, die sich aus der Ueberleitung des einen Systems in das andere ergeben, zu decken. Ueber diese Uebergangsperiode erfolgt eine besondere Abrechnung. Die Beträge, die nicht verbraucht werden sollten, werden Deutschland zurückvergütet. Alles andere wird von den Regierungen bestimmt. Sollte das Inkrafttreten des neuen Young-Planes nicht bereits am 1. September d. J. möglich sein, falls nämlich die Reparationsverhandlungen bis dahin noch nicht soweit gediehen sind, so wird der neue Plan de facto später in Kraft treten müssen. Dadurch wird jedoch nichts an den deutschen Zahlungen geändert. Die heute getroffene Lösung hat die politische Lage und politische Zweckmäßigkeit sehr stark berücksichtigt. Das wird in dem Gutachten der Sachverständigen unmissverständlich zum Ausdruck kommen.

Paris. (Telunt.) Von unterrichteter deutscher Seite wird zu der vorläufigen Einigung zwischen den Alliierten und den deutschen Sachverständigen über die Höhe der deutschen Jahreszahlungen folgendes erklärt: Die am Mittwoch gemeinsam von der deutschen Gruppe und den Gläubigern gefundene Lösung der Ziffernfrage kann nicht als ein Erfolg für Deutschland bezeichnet werden. Es ist in ihr vielmehr eine Lösung zu sehen, die in weitgehendem Maße der politischen Zweckmäßigkeit Rechnung trägt. Auf jeden Fall ist es aber keine Lösung vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus. Diese Auffassung wird anscheinend auch in dem Gutachten der Sachverständigen unmissverständlich zum Ausdruck kommen. Mit der Annahme der Ziffern ist allerdings noch nicht entschieden, ob die Sachverständigen zur Abfassung eines Einheitsberichts kommen. In der gemeinsamen von den verschiedenen Sachverständigengruppen ausgehenden Erklärung ist es auch ausdrücklich

daß die Annahme der Ziffern nur Geltung hat, wenn man sich über die Bedingungen einig werden kann. Wenn unter diesen Umständen eine Einigung nunmehr zustande käme, so dürfte der Hauptgrund wohl in dem Umstande zu suchen sein, daß sowohl die deutsche Gruppe, wie die Vertreter der Gläubigerstaaten, sich zu der von Owen Young vorgeschlagenen Annahmehinhalte bekannt haben und die erste Gelegenheit ergriffen werden sollte, wo während der ganzen Sachverständigenkonferenz einmal in einer wichtigen Frage Einstimmigkeit erzielt wurde. Die rasche Entscheidung der letzten Tage ist dem energischen Eingreifen des Vorsitzenden, Owen Young, zu verdanken, der einen starken Druck auf die Gläubigerstaaten ausübte.

Drei Vorschläge waren vom Freitag an den Alliierten unterbreitet worden. Der dritte Vorschlag ist es, der nunmehr von allen Seiten Annahme fand. Die Einigung über die Ziffernfrage bedeutet aber wenigstens eine Grundlage, die Anlaß zu der Hoffnung gibt, daß man sich nunmehr auch über die Bedingungen einig werden könne. Sollte dies nicht der Fall sein, so bedeutet auch die Einigung vom Mittwoch nichts. Für Deutschland sind neben der Ziffernfrage die Modalitäten des neuen Planes mindestens ebenso wichtig. Von den Verhandlungen der nächsten Tage wird es darum abhängen, ob man zu einem einmütigen Ergebnis kommen wird. Die Verhältnisse haben sich in den letzten Wochen immer schwieriger gestaltet. Gegenüber dem, was am 14. Mai erreicht war, ist nichts geändert. Eine Änderung trat nur insoweit ein, als die Alliierten sich nunmehr offiziell mit der Ziffernreihe, wie sie der Konferenzvorsitzende vorschlug, einverstanden erklärt haben.

Die Reparationsverhandlungen und der französische Kammerauschuss.

Paris. Der Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten hat sich gestern mit den Reparationsverhandlungen beschäftigt. Der Vorsitzende, Paul Boncour, gab Kenntnis von dem bereits bekanntgegebenen Briefe Poincarés, in dem dieser erklärt, er könne nicht vor dem Ausschuss erscheinen, um Auskunft über den Lauf der Verhandlungen zu geben, ehe der Sachverständigenbericht vorliegt. Aus diesem Grunde ist die Aussprache über das Schuldenproblem, obwohl ein Bericht darüber vorlag, auf kommenden Mittwoch vertagt worden. Der Ausschuss hat sich ferner mit dem Resolutionsentwurf des sozialistischen Abgeordneten Vincent Auriol beschäftigt. Dieser Entwurf fordert, daß die Regierung mit den interessierten Staaten in Verhandlungen trete, um die deutschen Reparationszahlungen in erster Linie für den Wiederaufbau zu verwenden und erst in zweiter Linie für die Erstattung der Kriegsschulden, über die man nach Ansicht der Sozialisten überhaupt nicht hätte verhandeln dürfen, solange das Parlament die vorliegenden Abkommen mit England und Amerika nicht ratifiziert hat. Nach den Berichten scheint der Ausschuss in eine eingehende Aussprache über den sozialistischen Resolutionsentwurf nicht eingetreten zu sein; er hat vielmehr einen rechtsstehenden Abgeordneten (Goy) mit der Ausarbeitung eines provisorischen Berichts beauftragt, der dem Ausschuss am kommenden Freitag vorgelegt werden soll.

Nach der Agentur Havas ist die Mehrheit des Ausschusses darin dem Standpunkt Poincarés beigetreten, daß eine Debatte nicht eröffnet werden dürfe, ehe die Reparationskonferenz ihre Arbeiten beendet hat. Der Ausschuss war der Ansicht, daß eine öffentliche Diskussion das Ergebnis der Sachverständigenberatungen beeinflussen könne. Selbst die Sozialisten hätten auf einer sofortigen Diskussion nicht bestanden. Es habe sich aber ergeben, daß trotz der Vertagung die Mehrheit des Ausschusses den Resolutionsentwurf der Sozialisten annehmen wolle.

Englische Pressestimmen zur Reparationskonferenz.

London. Der Pariser Korrespondent der Morning Post und der Financial News meldet: Dr. Schacht's Zugeständnis würde eine Erhöhung von ungefähr 250 Millionen Mark bedeuten, aber die Alliierten brauchen ungefähr das Doppelte dieser Summe. Ihre Arbeit wird noch erschwert durch die Tatsache, daß ihre Rechnungsstellungen zuweilen verschiedenartige Ergebnisse zeigen. Gestern nachmittag wurde die Frage der überreichlichen Nachfolgestaaten erörtert, deren Schulden nach Dr. Schacht's Ansicht in die Reparationsregelung einbezogen werden sollten. Neue britische Zugeständnisse werden entgegen französischen Meldungen nicht ins Auge gefaßt. Eine maßgebende Persönlichkeit äußerte: Ein völliger Abbruch ist noch immer möglich; wenn er sich aber vermeiden läßt, dann bedürftigen die Sachverständigen, ein Datum für die Beendigung der Reparationsverhandlungen festzusetzen.

was wahrscheinlich das Ende der Besetzung selbst bedeuten würde.

Der Pariser Korrespondent der Times meldet: Ein Kompromiß bezüglich des Datums des Inkrafttretens des Young-Planes, ein eventuelles Kompromiß bezüglich der Zahlen und ein Kompromiß bezüglich der wichtigeren deutschen Vorbehalte sind bezeichnend für den Weg, auf dem sich die Konferenz in Richtung auf eine Vereinbarung hin bewegt. Was die Frage eines Moratoriums betrifft, so dürfte den Deutschen eine Art Moratorium für die Hälfte der von ihnen geforderten Zeit als Kompromißlösung angeboten werden. Offiziell wird erklärt, daß die belgische Markforderung aus der jetzigen Berechnung verhältnismäßig ausgeschlossen worden ist in der Hoffnung, daß sie durch besondere Verhandlungen erledigt werden kann. Auf jeden Fall aber würden die belgischen Delegierten darauf bestehen, daß die Regelung dieser Frage gleichzeitig mit dem Sachverständigenbericht unterzeichnet wird. — Der Pariser Korrespondent der Times berichtet, die belgische Regierung lehne eine besondere Vereinbarung wegen der Markfrage ab. Belgien werde nur eine Lösung annehmen, die die Rückzahlung des Markbeitrages mit der allgemeinen Stellung des Reparationsproblems verknüpft.

Der Pariser Korrespondent der Financial Times meldet: Obwohl alle Sachverständigen ein greifbares Ergebnis wünschen, ist alles noch derzeit in der Schwebe, doch noch nicht abzusehen ist, wie die Konferenz enden wird. Owen Young, der sich gesundheitlich schlecht fühlt, hat seine endgültige Absicht bekundet, in einigen Tagen nach Newyork abzureisen. Es ist noch nicht bekannt, wer ihn ersetzen wird, falls die Konferenz dann noch tagt.

Begegnung Stresemann-Schacht?

Berlin. Die deutsche Delegation für die Ratstagung wird am Sonntag abend Berlin verlassen und am Montag mittag in Paris eintreffen. Unter der Voraussetzung, daß die außenpolitische Lage die Reise Stresemanns nach Madrid ermöglicht, kann laut „Germania“ angenommen werden, daß Dr. Stresemann in Paris vom Reichsbeauftragten Dr. Schacht über die Situation der Konferenz mündlich unterrichtet wird. Die Weiterreise nach Madrid ist für Montag abend angesetzt.

Manchester Guardian über die Rheinlandbesetzung.

London. In einem Leitartikel über die Rheinlandbesetzung lobt Manchester Guardian aus: Das ganze Gedränge über Frieden, Abrüstung und internationale Harmonie wird wertlos gemacht durch die Anwesenheit britischer, französischer und belgischer Truppen im Rheinland. Die Rheinländer, ein hochzivilisiertes und freiblebendes Volk im Herzen Europas, werden durch eine fremde militärische Invasion gedemütigt und in der Ausübung ihrer bürgerlichen Rechte gehindert. Das Platt betont, daß keine moralischen oder materiellen Gründe für das Verbleiben der alliierten Besatzungstruppen im Rheinland bestehen und daß im Gegenteil zahlreiche sehr bringende Gründe für die Zurückziehung dieser Truppen vorhanden sind. Wenn die französischen und belgischen Truppen nicht zurückgezogen würden, so müßten wenigstens die britischen Truppen mit gutem Beispiel vorangehen.

Wiederbeginn der Reichstagsberatungen.

Berlin. Der Reichstag wird am Montag, den 3. Juni, nachmittags 3 Uhr seine Plenarsitzungen wieder aufnehmen.

In Fortsetzung der Staatsberatungen wird zunächst der Etat des Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft in Verbindung mit dem landwirtschaftlichen Notprogramm beraten werden.

Der Haushaltsausschuss wird bereits am Freitag, den 31. Mai, seine Arbeiten wieder aufnehmen und in dieser Woche die Beratung des Etats des Finanzministeriums und der Kriegskosten erledigen. Am 3. und 4. Juni steht im Ausschuss das Verkehrsministerium, am 5. und 6. Juni der Etat des Reichswehrministeriums zur Debatte.

Die Etats der allgemeinen Finanzverwaltung und des Staatspostes sollen in Abendstunden des Haushaltsausschusses erledigt werden. Um den Etat im Ausschuss rechtzeitig fertig zu stellen, ist beschlossen worden, den ersten Rednern jeder Fraktion 15 Minuten Redezeit und den weiteren Rednern nur je 5 Minuten Redezeit zu gewähren. Wenn jedoch der 1. Etat im Plenum erledigt werden kann, ist zur Zeit noch nicht zu übersehen, obwohl der Reichstagsrat schon in seiner letzten Sitzung Abendstunden des Plenums in Aussicht genommen hat.

von und nach Göttingen, Odo, Stockholm, Göttingen, Abo und Reval. Die mit dem Nachschiff Berlin—Köln besetzten Sendungen erreichen Stockholm 7 1/4 Stunden, Odo 10 Stunden, Göttingen 4 1/4 Stunden. Von Berlin abgehenden Dampfer nach Göttingen, Stockholm, Abo und Reval ist der Zeitgewinn durch die Zustärkung noch größer. Von dem Grade der Zustärkung dieser Postzüge durch die Geschäftswelt und die sonstigen Postverkehre wird es abhängen, ob die beschriebenen Postverkehre zu einer festen Einrichtung ausgebaut werden können.

Dauereisenbahn nur 2. Klasse fahren. Für Hunde bleibt die Benutzung der 2. Klasse der Eisenbahn verboten — das ist der Sinn einer Beschlusse der Reichsbahnverwaltung auf den Antrag des Reichslandtags, in welchem die Reichsbahnverwaltung besondere Abteile für Hunde mit Ausnahme der 1. Klasse, wie in der 2. Klasse einzuräumen. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung, welche sich im Besonderen auf die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung beziehen, sind dem Reichstag zur Kenntnis gebracht worden, und die Reichsbahnverwaltung hat sich bereit erklärt, auf die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung einzugehen, die durch die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung dem Reichstag zugänglich sein würden.

Wältnitz. Das 25 jährige Jubiläum des Militär-Bereins Wältnitz und Umordnung findet am 23. Juli 1929, wie in dem Bericht der Bezirksverwaltung des Sächsischen Militär-Bereins-Bundes, Dresden, Dresden, angegeben, sondern am 23. Juni 1929 statt!

Wältnitz. Wältnitzer Wohnungsbau. Ein seit drei Jahren ruhender und moderner Bauherrmann aus Göttingen benutzte beim Bauen die Gelegenheit, aus einer offenen Wohnung in der Lindenstraße ein paar Schritte an sich zu nehmen. Die Wohnungsbauherrmann, welche sich im Besonderen auf die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung beziehen, sind dem Reichstag zur Kenntnis gebracht worden, und die Reichsbahnverwaltung hat sich bereit erklärt, auf die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung einzugehen, die durch die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung dem Reichstag zugänglich sein würden.

Wältnitz. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung des Reichs-Bereins Wältnitz. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Wältnitz. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Wältnitz. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Dresden. II. Nürnberg. Sängerverein. Die Dresdener Quartett-Vereinigung, ein aus 20 Sängern bestehender Männerchor unter Leitung Alfred Krabis, die bereits an der I. Nürnberg. Sängervereinigung 1927 mit gutem Erfolg teilgenommen, meldet sich auch in diesem Jahre wieder als einziger Dresdener Verein zur Teilnahme an derselben. Die Vereinigung befindet sich s. B. im eifrigen Stadium der ihr von Nürnberg zur Ausführung zugewiesenen Arbeit.

Dresden. Betrüger mit gefälschten Wetzsteinen. Der 1892 zu Freiberg geborene Klempner Kurt Rudolf Kurzwil, wiederholt vorbestraft, hatte im November vorigen Jahres in zwei Fällen die vom Buchmacher erhaltenen Wetzsteine über je 2 Mark Einsatz in solche von 8 und 5 Mark umgewandelt und weiterhin auch den Namen eines Wertes eingeleitet, das erfolgreich gelaufen war. Würden die Wetzsteine echt gewesen sein, dann hätte er auf demselben Betrag von 27,20 und 45,50 Mark. Die gefälschten Wetzsteine überließ Kurzwil einen Schwereitsbeschädigten und einen Straßenhändler, die ihm 20 bzw. 35 Mark darauf vorstreckten. Diese Wetzsteine wurden vom Schöffengericht Dresden mit vier Monaten zwei Wochen Gefängnis bestraft.

Dresden. Einbruch in ein Gemeindefest. In der Nacht zum Dienstag wurde in das Gemeindefest Göttingen eingedrungen. Die Täter sind vom Garten aus durch ein Fenster eingestiegen, dessen Scheiben sie eingeschlagen haben. Beim Entdecken des Raufes wurden sie durch einen Nachschuttmann gestört und mußten fliehen, ehe sie Beute erlangten. Fingerabdrücke konnten festgestellt werden. Aus einem Nachschuttmann nahmen sie drei Herrenabreiter mit auf die Flucht. Ihre Spur konnte bis Tharandt verfolgt werden.

Dresden. Todesfall. Göttingen nachmittag erfolgte in Dresden-Lokstedt die Beerdigung eines Mannes, der lange Jahre im politischen Leben Sachsen eine einflussreiche Stellung eingenommen hatte. Göttingen Dr. Spies ist im 71. Lebensjahre nach schwerer Krankheit gestorben. Er gehörte seit 30 Jahren lang dem Stadtverordnetenkollegium an, darunter 10 Jahre als dessen Vorsteher. Als Landtagsabgeordneter gehörte er der konservativen Partei an. Lange Zeit war Dr. Spies 1. Vizepräsident der 2. Ständekammer und gehörte auch dem vor dem Umsturz vom König einderulenen Staatsrat an.

Dresden. Das Hotel „Königshof“ ein Arbeiterheim. Auf Anregung der Verwaltungsstelle Dresden des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat die Ingenieurgesellschaft Maschinentechnik das bisherige große Hotel „Königshof“ in Rippdorf künftighin erworben. Es soll künftighin Arbeiterheim, aber auch denen des ganzen Reichs, als Ferienaufenthalt dienen. Am Sonnabend wurde das Heim unter Anteilnahme des Ministerialdirektors Mittel und des Regierungsrats Thiel vom Reichs- und Volksheimministerium eingeweiht.

Dresden. Unfall im Steinbruch. Ein Unglücksfall, der unabsehbares Folgen hätte haben können, ereignete sich gestern früh in der 10. Stunde in dem Steinbruch der Firma J. M. Schmidt in Rippdorf. Als ein 600 Kilogramm schwerer Granitblock in die Höhe gehoben wurde und der Steinblock bereits in der Höhe gehoben wurde, lösten sich plötzlich die Zugseile am Term der Drahtseilbahn auf unerklärliche Weise, ohne daß man es sah, so daß der schwere Block in die Tiefe stürzte. Der in der Nähe befindliche Steinbrucharbeiter Ernst Krieger von hier wurde hierbei von dem Zugseil seitlich getroffen und am Hals erheblich verletzt. Weiteres Urteil wurde mit durch ein Wunder verhindert. Eine Untersuchungskommission, die an Ort und Stelle eintraf, konnte feststellen, daß ein Versehen Dritter nicht in Frage kommt.

Dresden. Waldbrand. Im Staatswald bei Schönewitz brach in der Nähe der Waldschutzhütte

Telegramm des Reichspräsidenten an die Sächsische Staatsregierung.

Berlin. (Funkdruck.) Der Reichspräsident hat auf das ihm von der Sächsischen Staatsregierung anlässlich der Landtagsfeier der Stadt Weissen übermittelte Begrüßungsgramm wie folgt geantwortet:

„Für die mir aus Anlaß der Landtagsfeier der Burg und Stadt Weissen übermittelten freundlichen Grüße sage ich Ihnen, Herr Ministerpräsident, und der Sächsischen Staatsregierung meinen aufrichtigen Dank. In diesem für das Land Sachsen so bedeutsamen Erinnerungstag gedenke ich des unbesiegbaren und heldenmütigen Kampfes des Landes und der Liebe zum Vaterland, die ihm nach dem schweren Kriege und Nachkriegsjahren nun eine Zukunft ruhiger und friedlicher Weiterentwicklung sicheres ist, die die Wunden der Vergangenheit heilen und die arbeitstüchtige sächsische Bevölkerung zu neuem Auftrieb und Wohlstand führen möge. Mit besten Grüßen aus dem Reich.“

Gen. v. Gumboldt.

Aringraben an einem durch eine größere Dichtung überdeckten Weg ein Waldbrand aus. Durch das schnelle und unvorsichtige Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr Schönewitz konnte das Feuer bewältigt und unabsehbarer Schaden verhindert werden. Die Ursache des Brandes ist in der immer wieder sich erholenden Unachtsamkeit beim Rauchen im Walde zu suchen.

Berlin. Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Arbeiterverbandes. Nach einem am Dienstag abend im „Bürgergarten“ veranstalteten Vorbesitz, bei dem Studentrat Dr. Dittus über das Thema „Was jeder Deutsche von der Arbeiterbewegung erwarten darf“ sprach, wurde eine Ortsgruppe des Deutschen Arbeiterverbandes gegründet. Als erster Vorsitzender wurde Studentrat Thielmann von der Industrie- und Gewerkschaft gewählt. Nachbarn sind Bürgermeister Hübner.

Berlin. Zu der Verhandlung der drei Deutschen in der Tschechoslowakei. In der Angelegenheit der in der Tschechoslowakei verhafteten drei Dörmerschlagerflieger ist bisher keine Klärung eingetreten. Die Betroffenen befinden sich nach wie vor in Haft unter der Aufsicht der tschechoslowakischen Behörden und der verurteilten Verurteilung eines tschechoslowakischen Soldaten zur Deportation. Die einzige Klärung, die ihnen bisher vermittelt werden konnte, ist ihre Überstellung aus dem tschechoslowakischen Gefängnis in Prag nach Berlin. Eine Klärung kommt vorläufig auch gegen Kaution nicht in Frage, weil in dieser Beziehung zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei keine gegenseitige Rechtshilfe besteht. Wenn in der Angelegenheit nicht auf diplomatischem Wege vermittelt wird, dürfte diese noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Die ganze Sache befindet sich noch im Stadium der Ermittlungen. Zur Formulierung irgendeiner Anklage ist es noch nicht gekommen.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Berlin. Die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung. In Wältnitz sind von Seiten der Reichsbahnverwaltung und zahlreicher Göttinger am Mittwoch vormittag im Besonderen der Reichsbahnverwaltung die Beschlusse der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat. Der Reichsbahnverwaltung der Reichsbahnverwaltung hat.

Kleider- Woche

Der hier gegebene Beweis der Billigkeit wiegt umso schwerer, als es sich um fesche, moderne Kleider von guter Qualität handelt! Eine Besichtigung lohnt!

Washseid. Kleid 4⁷⁵
hellfarbig, reizende Muster
ohne Arm . . . 7.25, 5.75

Washseid. Kleid 8⁵⁰
gemust. mit schön. Kragen
und Jabot, ohne Arm 8.75

Wollmusselinkleid 6⁹⁵
leichte Muster, ohne Arm
. 14.75, 9.50

Jugendl. Frauenkleid 12⁵⁰
Washseide mit langem
Arm und schöner Hohl-
saumweste . . . 15.75

Toile de soie-Kleid 13⁵⁰
reine Seide, glatt oder
gestreift, reizende Sport-
form . . . 18.50, 16.75

Vollvolle-Kleid 13⁷⁵
gemustert, mit elegan-
ter Bandgarnitur 16.00

Wollmusseln-Kleid 14⁵⁰
neueste Muster, mit Kra-
gen aus Volla od. Seide
lang. Arm 26.00, 18.75

Washseidenes Kleid 14⁷⁵
entzückende Bordüren-
muster, o. Arm, mit ge-
kurbelt Crepe de Chine-
Kragen . . . 15.50

Tanzkleid 15⁵⁰
in Crêpe de Chine, Crêpe
Georgette und Taffet
29.00, 24.00

Japon-Kleid 16⁷⁵
feinste Musterstellung
mit Spachtel- od. Crepe
de Chine-Kragen, teilw.
mit Volant 28.00, 22.00

Foulardine-Kleid 16⁷⁵
richtige Frauengröß. bis
Gr. 54, blau/weiß und
schw./weiß m. schönem
Bindekrag., lang. Arm

Jugendl. Frauenkleid 24⁵⁰
Wollmusselin mit
Spachtelkragen, langer
Arm

Japon-Kleid 26⁰⁰
vornehmste Verarbeitung
mit lg. Arm, teilw. mit
entzückendem Binde-
kragen 33.00, 30.00

Bulgaren-Bluse 5⁵⁰
weiß Vollvolle, mit aparter
Stückerei, teilw. Handarbeit
langer Arm . . . 6.75

Reinseidene Kleider 42⁰⁰
Crêpe de Chine oder
Crêpe Satin, hochfeine
Muster mit lg. Arm u.
eleg. Bindekr. 58.-, 49.-

Kinderkleid Gr. 60 5⁵⁰
aus reizendem Crepe Chi-
noise
jede Größe 50 & mehr

Kinderkleid Gr. 60 5⁹⁰
Vollvolle m. Valenciennes-
kragen und Bandgarnitur
jede Größe 50 & mehr

Kinderkleid Gr. 50 6²⁰
aus schöner Washseide
mit Volant-Garnitur
jede Größe 60 & mehr

== **Mäntel** ==
für Damen, Backfische und Kinder
in überwältigender Auswahl.

Tropelowitz

RIESA

Das Kaufhaus für Alle

RIESA

Stefte.

Es gibt in der Reichsfinanzwirtschaft viele Punkte, die der einfache Laienverstand schwer begreift. Dem Reichstag liegt gegenwärtig die Denkschrift des Rechnungshofes über die Durchführung der Haushaltskonsolidierung von 1929 vor. In dieser Denkschrift werden auch die 'Reife' zusammengefasst, die innerhalb der einzelnen Ressorts übergeben werden können. Es handelt sich um mehr als 400 Millionen Mark. Danach ist im Jahre 1929 der Etat so reichlich ausgeglichen worden, dass schließlich diese große Summe zur Verfügung stehen würde. Es ist also offenbar eine recht schwierige Aufgabe, die finanzielle Zukunft einigermassen zufriedenstellend vorzubereiten, wie ja freilich das Budgetgesetz immer sehr schwierig ist. Das große Mittelkriterium der Reparationsleistungen gehört auch in dieses Kapitel. Die willkürlich gesetzte für zwei Wirtschaftsjahre voraussetzen, wie es mit der deutschen Zahlungsfähigkeit werden wird. Denn aber schon bei der Aufstellung eines Etats für ein Jahr ein Verzicht von fast 1/2 Milliarde mit unterlaufen kann, dann wird sich die Gefahr gegen finanzielle Prognosen auch äußerlich zeigen. In welchem Abwärtstrend stehen zu den bisherigen Fortschrittsmöglichkeiten die beiden Punkte, die bei den Beratungen um jede einzelne Million eingehend zu werden pflegen! Wenn man mit einem solchen Vorkurs für Heiligerquellen nicht rechnen darf, dann verschwindet ja vielleicht auch das große Defizit, das dem gegenwärtigen Reichsfinanzminister sowie Reichsfinanzern verursacht, von selbst, wenn in den einzelnen Ressorts nur ordentlich gefahrt wird.

Aber da kommt nun freilich ein zweiter Punkt, der dem Laienverstand nicht so leicht einleuchtet. Die Sparmaßnahmen die gemacht werden, kommen schließlich nicht dem Reich zugute, sondern den Ressorts. Die ihnen bewilligten Gelder müssen um jeden Preis bearbeitet werden und hat man die vom Reichstag vorgeschriebenen Zwecke erfüllt, dann kann man mit dem überschüssigen Rest machen, was man will. Eine bedeutendste finanzielle Selbstständigkeit der Ressorts. Da liegt allerdings ein harter Anreiz zum Sparen für sie vor, denn jede Summe, die sie auf solche Weise ersparen, gibt ihnen die Möglichkeit, Politik auf eigene Faust zu treiben. Steht nicht in diesem Zusammenhang auch die Tragikomödie des Panzerkreuzers? Das Reich steht vor einem Defizit von mehr als 1/2 Milliarde; dann sind die Reichskassen so leer, daß die zum Eingang der neuen Einnahmen wieder 1/2 Milliarde Bargeld fehlt, um die dringenden Ausgaben, wie die Beamtengehälter, zu leisten; aber im Reichswehrministerium ist man so reich, daß man die paar lumpigen Millionen, die für einen Panzerkreuzer nötig sind, glatt aus eigenen Erparnissen leisten kann. Vielleicht, wenn die Ressorts das Recht zu solcher willkürlichen Verfügung über die Mittel nicht hätten, daß sie dann aufhören würden, so fleißig wie bisher zu sparen. Man darf das freilich nicht so laut sagen, denn bekanntlich versichert jeder Ressortdirektor, daß ihm das Reichsinteresse und die nationalökonomische Gesamtsituation einigermassen fernstehe. Obenselbst. Aber wer etwas von Psychologie versteht, der weiß, daß es auch eine besondere Ressortpsychologie gibt, und daß in ihr genau so wie in der Individualpsychologie, ein harter Boden aus Egoismus als peinlich zu tragen der Egoismus abspaltet.

Wären die Ressorts die Erparnisse finanzieller Reife herauszuheben, dann würde jener psychologische Rest sie wahrscheinlich dahin bringen, für die vom Reichstag vorgeschriebenen Aufgaben etwas mehr aus dem Bollen zu wirtschaften. Bei der beengten wirtschaftlichen Lage Deutschlands wäre das an sich gewiß nicht richtig, aber es hätte doch immer noch den Vorteil, daß der Wille des Reichstages bis in die letzten Ausgaben des Haushalts hinein maßgebend bliebe. Die heute zu Recht beherrschende 'Reichswirtschaft' dagegen erstreckt sich auf riesige Summen — 400 Millionen sind doch wahrhaftig keine Kleinigkeiten! — die Souveränität des Reichstages durch die Souveränität der Ressorts. Auf dem Boden dieser Reichswirtschaft können dann freilich so zweifelhafte Unternehmungen getrieben, wie die des Kapitänleutnants Lohmann oder wie die gesamte schwarze Reichswehr, die uns politisch so schwer zu schaffen gemacht hat. Nicht einmal der Reichsfinanzminister wird vor der Verfügung über die Mittel immer gehört. Und dabei muß man sagen, daß auch die Kontrolle eines Finanzministers für die Bewirtschaftung so großer Mittel nicht einmal ausreichend wäre. Denn immer sind doch die Finanzminister einer demokratischen Republik Parteimitglieder und außerdem wechseln sie so häufig, daß die Vollmachten, die von dem einen nicht zu haben sind, unter Umständen leicht von seinem Nachfolger erlangt werden könnten. Wir haben es hier wirklich mit einer recht ernsthaft zu beachtenden Lücke im Verhältnis von Reichsverfassung und Reichswirtschaft zu tun.

Heute Mittag uns der Bericht von einem Ueberschuß der Reichsfinanzwirtschaft von 430 Millionen in einem Jahre wie ein Märchen. In jedem privaten Haushalt würde man in ähnlicher Lage so wirtschaften, daß die Ueberschüsse eines solchen glücklichen Jahres für spätere weniger ergebnisse Jahre bereitgestellt würden. Die Denkschrift des Rechnungshofes meint freilich, daß die Berücksichtigung und Bewilligung von Mitteln durch den Reichstag ihres Wertes wesentlich entfremdet wären, wenn sich die Ressorts durch ihr seitlanges Sparverhalten von den Vorschriften der Regierung bezüglich der Zweckbestimmung der Gelder völlig freimachen können. Auch die Denkschrift bemängelt die sehr umfangreichen Haushaltsüberschreitungen, z. B. bei den diplomatischen Verrechnungen im Ausland. Wie hier aus dem Bollen gewirtschaftet wird, ist öffentliches Geheimnis. Ob gerade eine solche verschönernde Berichterstattung im Ausland geeignet ist, die Einheit in Deutschlands wirtschaftliche Notlage zu erleichtern, erscheint mindestens zweifelhaft. Nach alledem sollte sich das deutsche Volk nicht nur vor Aufstellung des Reichsetats den Kopf darüber zerbrechen, wie seine mühsam aufgetragenen Steuergeulder am zweckmäßigsten verteilt werden, sondern der Reichstag sollte sich auch nach Ablauf des Rechnungsjahres einmal darum kümmern, wie weit denn in Wirklichkeit die deutschen Steuergeulder auch nur für diejenigen Zwecke verwandt worden sind, die der Reichstag genehmigt hat.

Die Arbeitsmarktlage im Reich.

Berlin. (Kontinuum.) Die Arbeitslosigkeit ging in der Zeit vom 18. bis 25. Mai weiter beträchtlich zurück. Doch hat sich das Tempo der Besserung merklich verlangsamt. In mehreren Landesarbeitsamtsbezirken, so in Ostpreußen, Schlesien, Niederösterreich, Württemberg und Bayern, war die Entlastung des Arbeitsmarktes noch erheblich. In den anderen Bezirken trat ebenfalls eine weitere Entspannung der Lage ein, aber sie war, wie aus dem Brandenburg, Nordmark, Rheinland und Sachsen schwach im Vergleich zu den Vorwöchern.

Der sozialdemokratische Parteitag in Magdeburg.

Die Beiträge im Sinne des sozialdemokratischen Parteivorstandes entschieden.

Magdeburg. Der sozialdemokratische Parteitag beriet am Dienstag nachmittag und dann noch weiter am Mittwoch den Bericht der Beitragskommission, wozu über fünfzig Anträge vorlagen, unter anderem ein neuer Antrag, der die Neutralisierung Deutschlands fordert. Der Referent, Abg. Dittmann, verwies auf die noch am letzten Freitag von der Beitragskommission an dem Programm vorgeschlagenen Änderungen und beantragte, durch Annahme des Entwurfs alle Anträge für erledigt zu erklären. Der Referent gab einen geschichtlichen Rückblick über die Stellung der Partei zur Beitragsfrage. Man mußte der Partei jetzt einen Realismus anheften, den sie selbst in ihrer Selbsteinschätzung nicht gehabt habe. Angesichts der heutigen politischen Lage brauche die deutsche Republik eine Zwangsmacht zum Schutz ihrer Neutralität und der Erhaltung der Arbeiterklasse. Solange die Unruhen nicht abgerollt habe, könne es auch Deutschland nicht möglich sein, die Zwangsmacht zu demokratisieren.

Eingegangen ist ein neuer Programmentwurf von Dr. Best, Dr. Rosenfeld und Geyndorf, den achtzig weitere Delegierte unterzeichnet haben, wonach zwar im kapitalistischen Staat die Landesverteidigung abgelehnt wird, aber in einem proletarischen Staat das Proletariat verpflichtet sein soll, seine Klasseninteressen gegen alle Angriffe mit allen Mitteln zu verteidigen.

Zur Debatte sind dreißig Redner gemeldet. Die Redezeit wurde auf zehn Minuten festgelegt. Zunächst referierte Abg. Dr. Best den Antrag der Opposition. Nachdem dann weiterhin eine ganze Anzahl von Rednern der Opposition zum Wort gekommen waren, griff der Reichsinnenminister Geering ein, der ausführte, es sei nötig, daß die Reichswehr republikanisert würde. Daran, daß dies noch nicht in wünschenswertem Umfang geschehen sei, sei die Reichswehr nicht allein schuld. 1919 hätten Koller, Geering und andere vergeblich versucht, Republikaner in die Reichswehr zu bekommen. Sollte etwa jetzt dieser Fehler konvertiert werden? Selbstverständlich sei es nicht möglich, die Reichswehr sofort zu republikanisieren, es komme vor allem hier auf die Erziehung an. Tatsächlich habe sich seit Gröners in der Reichswehr schon manches geändert, und unter ihm sei es durchaus möglich, zu den ersten Anfängen einer Republikanisierung der Reichswehr zu kommen. Wenn wir von der Reichswehr verlangen, daß sie sich als verfassungsmäßige Organisation der Regierung fühle, so müßten die Republikaner auch alles Erforderliche für die Reichswehr bewilligen. Wer seine Aufgabe als Sozialist darin erblicke, nur flüchtig die Reichswehr zu kritisieren und es nicht fertig bringe, auch anzuerkennen, was die Reichswehr gelegentlich Gutes vollbringe, werde die Republikanisierung der Reichswehr nicht durchsetzen. Es sei nicht richtig, daß die Sozialdemokratie im kapitalistischen Staat die Landesverteidigung ablehnen könne. Damit würde der Arbeiterstaat kein Dienst erweisen werden, sondern mindestens an den Grenzen ein Sozialismus hochgezogen werden, dessen Berechtigung nicht einmal bestritten werden könne. Das wäre dann auch der erste Schritt zum Sozialismus überhaupt. Der Redner hat dringend, den Richtlinien der Beitragskommission zuzustimmen. (Sehr lebhafter Beifall.)

Die weitere Debatte wurde schließlich durch Annahme eines Schlußantrages beendet, nachdem ein solcher Schlußantrag zunächst abgelehnt worden war. Nach einem

Schlußwort des Abg. Dittmann, der den sachlichen Verlauf der Aussprache anerkannte, wurde die Vertagung der Abstimmung mit 126 gegen 166 Stimmen abgelehnt und hierauf die von der Kommission vorgelegten Richtlinien mit 144 gegen 147 Stimmen angenommen. Damit waren sämtliche Änderungsanträge erledigt. Das Ergebnis wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die Reichstagsfraktion und die Minister.

Magdeburg. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag erklärte nach Abschluß der Beitragsdebatte Abg. Breitscheid den Bericht der Reichstagsfraktion. Er betonte u. a., daß der Partei mit der Beteiligung an der Regierung nicht alle oppositionellen Blütenräume fehlen könnten. Die Fraktion habe sich großen Bemühen gegenüberbehalten, so dem Abwärtstrend der Konjunktur, der Arbeitslosigkeit, der Erbbe in der Reichswehr und den durch die Pariser Verhandlungen verursachten Schwierigkeiten. Doch habe man bereits in der Opposition durch Druck auf die Regierung manches erreicht, so auf dem Gebiet der Sozialpolitik das Gesetz über die Krankenversicherung der Seeleute und die Erhöhung von Renten. Es habe aber auch Rückschläge gegeben, wie zum Beispiel bei dem Gesetz über die Arbeitszeit in den Bäckereien. Es lasse sich auch in einer Opposition, die nicht auf dem Standpunkt stehe 'Alles oder Nichts', manches erreichen.

Nach dieser Auseinandersetzung mit der Kritik innerhalb der Partei bemühte sich Abg. Breitscheid weiter, den Vorwurf der Landwirtseigenliebe, der der Partei von außen gemacht werde, zu widerlegen, und verwies u. a. auf die Haltung der SPD. gegenüber dem Notprogramm. Leider sei man schon zu tief in die Subventionswirtschaft hineingeraten. Breitscheid stellte die Forderung auf, daß ein unrettbares Unternehmen zugrunde gehen, dafür ein noch zu rettendes Unternehmen in die Gemeinwirtschaft übernommen werden müsse.

Weiter führte der Redner noch in einem Rückblick auf das Ende der bürgerlichen Parteikonkurrenz u. a. aus, der äußere Grund ihres Zusammenbruchs sei die Schulpolitik gewesen, nicht zuletzt sei er aber verursacht worden durch die zunehmende Abneigung der Zentrumsarbeiter gegen ein Regieren mit den Deutschnationalen. Daran müsse man die Folgerung ziehen, daß nichts gefährlicher wäre, als den Kampf gegen das Zentrum mit religiösen und nicht mit politischen Waffen zu führen. Es ginge nicht an, daß aus Parteien der Partei eine wilde Agitation gegen das Konkordat entfesselt werde. Wesentlich sei es, daß man den Inhalt des Konkordates erst kenne. Wesentlich sei es auch, daß man sich von dem Wort Konkordat nicht schrecken lasse.

Breitscheid behandelte dann die Versprechungen, die aus den Reihen der Führer der Partei gemacht worden seien, die aber bei der Regierungsabstimmung nicht gehalten werden konnten, z. B. die Einführung des Nationalfeiertags, die Severing sogar angefündigt habe. Auch Minister sollten in ihren Erklärungen vorfichtiger sein. Ebenso sei in der Frage des Panzerkreuzers gefehlt worden. Die Minister hätten sich zuvor bei ihrer Fraktion erkundigen müssen. Wenn auch eine Partei sich von den Regierungsgeschäften möglichst fernhalten müsse, so befinde sich auch die anderen Parteien ihre Minister, und die sozialdemokratische Partei sei mehr als eine Partei, sie sei eine Lebensgemeinschaft, der sich auch die Minister verbunden fühlen müßten.

Darauf behandelte Breitscheid die finanziellen Schwierigkeiten der Gegenwart.

Der Reichsbahnverwaltungsrat lehnt die Lohnerhöhung ab.

Berlin. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft genehmigte den Geschäftsbericht und die Bilanz für das Jahr 1928 und beschloß die Ausschüttung einer lebensprozentigen Dividende und die Ausgabe von Vorzugsaktien Serie IV. Die Finanzlage wurde für das verlossene Geschäftsjahr als fast angespannt bezeichnet. Das Gleichgewicht zwischen Betriebsmaßnahmen und Ausgaben hätte nur durch eine unerwünschte Einschränkung der Sachausgaben erreicht werden können. Die ersten vier Monate des laufenden Geschäftsjahres hätten, beeinflusst durch Wirtschaftsdpression und den starken Preis, die in Rechnung gestellten Mehreinnahmen nicht gebracht. Die Einnahmen bis 1. Mai 1929 seien um rund dreißig Millionen Mark gegen den Vorschlag zurückgeblieben, während die Ausgaben infolge des Preises gestiegen würden. Bei dieser ungenügenden Finanzlage sei es nicht möglich, einer Erhöhung der Personalangelegenheiten zuzustimmen, wie sie bei Durchführung des Schiedsspruchs im Arbeiterlohstreit entstehen würden. Bekanntlich würde die Mehrausgabe nach den Berechnungen der Reichsbahn sich an reinem Lohn auf 48,2 Millionen belaufen, wozu jedoch noch andere Aufwendungen auf dem Personalgebiet in Höhe von mindestens zehn bis zwölf Millionen zu veranschlagen seien. Eine Deckung für diese Mehrausgabe sei bei den geltenden Tarifverträgen nicht vorhanden, eine weitere Einschränkung der Sachausgaben unzulässig. Der Verwaltungsrat nahm Kenntnis von dem mit einigen Bundesbahn-Angehörigen abgeschlossenen Kredit in Höhe von zehn Millionen, während das Kreditabkommen mit der Deutschen Waggonbau-Bereingung nicht vollzogen werden konnte, so daß die Waggonindustrie die entsprechenden Aufträge noch nicht erhielt. Eingehend wurde noch der Wettbewerb des Kraftwagens mit der Eisenbahn besprochen. Der Verwaltungsrat war von der Notwendigkeit überzeugt, daß der Reichsbahn wegen ihrer öffentlichen Bedeutung und ihrer besonderen Lasten ein entsprechender Anteil am Verkehr, auch am Verkehrsvermögen, gesichert bleiben müsse. Er beschloß sich mit den Maßnahmen, die auf tarifarischem und beförderungstechnischem Gebiet zur Durchsetzung dieses Standpunktes getroffen werden sollen.

Die Schiedlichen Eisenbahner zum Schiedsspruch.

Dresden. Am Dienstag tagten im Dresdener Volkshaus der Reichsbahnrat und eine Bevollmächtigtenkonferenz des Schiedsverbandes für den Reichsbahnbedienstetenbezirk Dresden, um zu dem geäußerten Schiedsspruch Stellung zu nehmen. Nach ausgiebiger Debatte der Bevollmächtigten wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: Der Bezirksvorstand und die Bevollmächtigtenkonferenz können sich nur unter Zurückstellung schwerwiegender Bedenken für die Annahme des Schiedsspruchs vom 24. Mai erklären. Die unteren Lohngruppen werden durch den Schiedsspruch nicht genügend berücksichtigt und für Sachien

ist die Uebernahme in das Wohngebiet III in Erfüllung gegangen. Insbesondere wird aber die Zustimmung durch die sehr lange Bindung — 31. 3. 1931 — äußerst erwidert. Wenn die maßgebenden Funktionäre des Verbandsbezirks Sachien sich trotzdem für die Uebernahme erklären, so geschieht dies nur in der bestimmten Erwartung, daß eine wirtschaftliche Besserung anzukommen ist, sofern sich vor Tarifabschlüssen die wirtschaftlichen Verhältnisse noch mehr verschlechtern.

Bemerkenswert ist es, daß die erschienenen Funktionäre ohne Unterschied ihrer politischen Einstellung der Entschließung zustimmen.

Wägnender Erfolg der Deutschen Ausstellung in Barcelona.

Barcelona. (Kontinuum.) Die Deutsche Ausstellung kann trotz der zur Verhütung lebenden beschränkten Mittel als ein durchschlagender Erfolg bezeichnet werden, insbesondere infolge der Einbeziehung der Grundbesitzer und der großartigen Sachleistungen der deutschen Industrie. Diese Auffassung wird nicht nur von der Presse bekräftigt, sondern auch durch die Vertreter, die Primo de Rivera aus dem vom deutschen Reichskommissar von Schönlager veranstalteten Festessen hielt. Primo de Rivera fand für Deutschland außerordentlich beruhigende Worte, wie sie seit längeren Jahren in Spanien nicht mehr vernommen wurden. Er preis den Reichspräsidenten von Hindenburg als weltgeschichtliche Figur unter dem Kaiserreich wie auch in der Republik und als repräsentativ für Deutschlands kulturelles Streben. Primo de Rivera erkannte die Deutsche Ausstellung als den greifbarsten Ausdruck des Wiedererwachens der deutschen Wirtschaft an und sprach die Hoffnung aus, daß Deutschland im Interesse des sonst gefährdeten europäischen Gleichgewichtes eine weitere wirtschaftliche und politische Kräftigung erfahren werde. Auch das Reichswasser gab Beweise des tiefen Eindruckes, den die Besichtigung der Deutschen Ausstellung gemacht hat. Der König befandete im Gespräch mit dem Reichskommissar von Schönlager in rühmendem Deutsch das höchste Interesse an den Fortschritten der deutschen Technik, besonders am dem Gebiet des Flugwesens, der Chemie und der internationalen Stellung der deutschen Industrie. Er äußerte die Meinung, daß der zunehmende Zusammenschluß der großen europäischen Industrien eine wirkungsvolle Förderung des Weltfriedens bedeute. Die Königin, die sich gleichfalls in deutscher Sprache mit Frau von Schönlager unterhielt, befandete starke Unabhängigkeit an ihre deutschen Verwandten sowie ihr großes Interesse für die wirtschaftlichen Verhältnisse des deutschen Volkes. Das Königs Paar gab keine Absicht bekannt, anlässlich der Deutschen Woche Ende Oktober einzelne deutsche Leistungen eingehender studieren zu wollen.

Das Telegramm Hindenburgs an den König, in dem sich der Reichspräsident sehr anerkennend über die spanische Leistung der Weltausstellung äußerte, hat in allen politischen Kreisen sowie in der gesamten spanischen Presse große Befriedigung ausgelöst.

Politische Tagesübersicht.

Die britischen Wahlen in England. Die englische Wählerwahl wird heute insgesamt 506 Abgeordnete für das Unterhaus wählen. Sieben Abgeordnete sind bereits am 20. d. M. gewählt worden, da sie keine Gegenkandidaten hatten. Auch die Universität Belfast hat bereits einen Abgeordneten gewählt. Die übrigen Unterwahlen werden heute 11 Abgeordnete wählen, doch wird das Endergebnis dieser Wahlen wahrscheinlich erst in einigen Tagen bekannt sein. Im ganzen werden also 616 Abgeordnete in das neu gewählte Unterhaus einziehen. Etwa 200 Wahlergebnisse werden bereits heute abend und im Laufe der Nacht bekannt gegeben werden, und man nimmt an, daß die Ergebnisse, die einen Schluß auf die Zusammenlegung der neuen Regierung zulassen, am Freitag früh bekannt sein werden.

Die Erledigung der kommunikativen Beschwerden durch das Reichsgericht. Beim 4. Strafsenat des Reichsgerichts ist bisher nur eine Beschwerde gegen die Verbote des Roten Frontkämpferbundes eingegangen, und zwar die der RFD. in Sachsen. Wann diese Beschwerde erledigt sein wird, läßt sich nicht sagen. Die Art der Erledigung ist gesetzlich bestimmt: Der Weg des Beschwerdeverfahrens ist nichtöffentlicher Sitzung.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages.

Berlin. (Funkpruch.) Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist zu Dienstag, den 4. Juni, vormittags 10 Uhr einberufen worden.

Eröffnung der 12. Internationalen Arbeitskonferenz in Genf.

Genf. (Funkpruch.) Die 12. Internationale Arbeitskonferenz wurde heute vormittags von dem langjährigen Präsidenten des Verwaltungsrats des Internat. Arbeitsamtes, dem französischen Senator Fontaine, eröffnet. Auf Vorschlag des früheren französischen Arbeitsministers Gobart, der von der Regierungsrunde durch den englischen Vertreter Sir Malcolm Delevigne, für die Unternehmergruppe durch Dr. H. Schweden und für die Arbeitergruppe durch Merens-Belgien lebhaft unterstützt wurde, wählte die Konferenz den früheren Reichsarbeitsminister Dr. Braun zum Vorsitzenden unter wiederholtem Beifall zu ihrem Präsidenten.

Der neue Präsident, der von allen Mitgliedern des Verwaltungsrats begrüßt wurde, dankte nach Annahme des Präsidentenbeschlusses für die in seiner Wahl zum Ausdruck kommende Würdigung der deutschen Sozialpolitik und wies auf die langjährige Traditionen Deutschlands im Ausbau der Arbeitsgesetzgebung hin, die es Deutschland zur Pflicht mache, auf diesem Weg fortzufahren.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Präsidenten wurde die Konferenz auf heute nachmittag vertagt. Die Tagung der Konferenz, die zum 1. Mal von einem Deutschen geleitet wird, weiß den bisher höchsten Besuch auf. Von den 55 Mitgliedsstaaten nehmen 50 Länder mit über 90 Regierungsvorstreitern, rund 40 Arbeitgeber und etwa ebenso viele Arbeitnehmervertreter teil. Einschließlich der über 300 Sachverständigen sind zu der Tagung gegen 400 Vertreter der Sozialpolitik und der von der Konferenz zu behandelnden Spezialgebiete aus allen Ländern in Genf anwesend.

Die deutschen Vertreter sind außer Dr. Braun, Min. Dr. Dr. Weigert und Min. Dr. Schuler vom Reichsarbeitsministerium, Komm.-Rat Bogel-Chemnitz vom Vorstand der deutschen Arbeitgeberverbände und der stellvertretende Vorsitzende des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes Hermann Müller.

Der Flug

Amerika — Paris bereits abgebrochen.

Xempool, 20. Mai. Wie aus Old Orchard (Maine) gemeldet wird, ist der weite für heute geplante Transatlantikflug plötzlich abgebrochen worden. Das Flugzeug „Yellow Bird“ mit den Fliegern H. Folent und Lesore an Bord, das nach Paris fliegen sollte, ist zwar gestartet, kehrte aber 20. Minuten später wegen einer Motorschädigung zurück, noch ehe das Flugzeug „Green Flash“, das inzwischen nach Rom gestartet war, seine Reise angetreten hatte.

Auch der Start

des „Green Flash“ zum Transatlantikflug mißglückt.

X Old Orchard (Maine), 20. Mai. Der heutige Versuch des amerikanischen Flugzeuges „Green Flash“, zu einem Transatlantikflug nach Rom zu starten, ist mißglückt. Das Flugzeug, das ursprünglich das Bestreben hatte, zwei Tonne nach Rom zu fliegen, wurde durch einen französischen Piloten im Ozean zum Sinken gezwungen. Als es bei seinem Startversuch etwa 400 Meilen vom Land entfernt war, geriet es in den Sand ein. Das Flugzeug wurde durch einen französischen Piloten geborgen und ist heute wieder in den Hafen gebracht worden. Es hat jedoch keinen ernstlichen Schaden erlitten. Das französische Flugzeug kam glücklich vom Boden, wurde aber nach einem Flug von 20 Minuten wegen eines Defekts im Cockpit wieder landen.

Die Parlamentswahlen in England.

London. (Funkpruch.) Die Parlamentswahlen sind im vollen Gange. Sie haben diesmal einen besonderen Charakter, da die Wahl der Wähler und die der Kandidaten getrennt sind. Jene beläuft sich auf 29 Millionen, diese auf 17,2. Nach der Wahl der Wahlkreise, wo in allen Fällen sich 3 Kandidaten um die Gunst der Wähler bewerben, ist höher als bei den früheren Wahlen. Außerdem handelt es sich um einen sehr offenen Wahlkampf, wie er seit Menschengedenken in England nicht gekannt worden ist, und zum 1. Male nehmen alle Frauen, gleichberechtigt mit den Männern, an den Wahlen teil, da das wahlfähige Alter jetzt für beide Geschlechter 21 Jahre beträgt. Die Wahllokale wurden bis 9 Uhr abends geöffnet sein. Viele Wähler haben schon um 7 Uhr früh ihre Stimme abgegeben. Auch Frauen haben sich bereits in den frühen Morgenstunden auf den Weg gemacht, um ihr neues Recht auszuüben. Das Wetter in London, das in der Frühe unfreundlich war, hat sich gebessert und in den späteren Vormittagsstunden ist die Sonne hervorgekommen. Zwischenfälle haben sich bisher nicht ereignet.

Der Stand der Reparationsverhandlungen.

Paris. (Funkpruch.) Heute vormittags haben keine Besprechungen zwischen den Gläubigerdelegationen und der deutschen Delegation stattgefunden. In offiziellen Kreisen in Paris konstatiert man die Sachlage mit Zurückhaltung. Man erklärt, es handelt sich um einen Schritt voran zur Lösung, aber es bleiben noch einige Fragen von großer Bedeutung offen. Auch deutscherseits verheißt man sich nicht, daß die noch kommenden Verhandlungen von größerer Bedeutung sind, da für die Erfüllung der eingehenden Zahlungsverpflichtungen die Annahme der Vorbehalte der deutschen Delegation von Anfang an für unzerstörlich erklärt wurde. Es kann festgestellt werden, daß der amerikanischen Delegation besonders durch ihre Tätigkeit in den letzten Tagen entscheidender Einfluß am Zustandekommen der Verständigung über die Zahlen ausgeübt ist, in 1. Linie dem Vorsitzenden der Konferenz, Owen Young und Morgan.

Schweres Explosionsunfall.

Versey City. (Funkpruch.) Im Gadenach-Fluß in der Nähe von Newport explodierte gestern bei Brückenarbeiten ein Unterwasserbehälter, in dem sich 13 Arbeiter befanden. 4 Arbeiter wurden getötet, das Schicksal der übrigen 9 ist ungewiß.

Au der Explosion des Unterwasserbehälters bei den Brückenarbeiten im Gadenach-Fluß wird weiter gemeldet: Es hat sich herausgestellt, daß sich in dem unter Wasser befindlichen explodierten Behälter außer den vier Getöteten noch 14 weitere Arbeiter befanden. Von diesen sind 10 lebend und 4 tot geborgen worden. Die Getöteten haben sämtlich Arme und Beindrübe und durch den plötzlichen Luftdruckwechsel Lungenerweiterungen davongetragen. Sie wurden in improvisierten Luftkammern in ein Krankenhaus gebracht.

Letzte Funkpruch- Meldungen und Telegramme vom 20. Mai 1928.

Die Internationalen fordern Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin. (Funkpruch.) Der Vorsitzende der internationalen Reichstagsfraktion Graf Bethov hat an den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses ein Telegramm geschickt, in dem er die Einberufung des Ausschusses mit der Tagesordnung „Pariser Verhandlungen, Wiederberichterstattung, Arbeitsfrage“ vor der Adresse Dr. Stresemann zur Maßnahme beantragt und ersucht, Reichsanwalt, Finanz- und Wirtschaftsminister dazu einzuladen. Er habe den Außenminister gebeten, seine Abreise nach Madrid, falls die Sitzung nicht früher möglich ist, bis Montag abend zu verschieben und er bittet, diese Anregung zu unterstützen.

Wie sollst du radeln?

Von der Unrichtigkeit seiner Anschauungen, daß ein Rad ein Rad sei, überzeugt sich der neue Radfahrer erst, wenn er einige Fahrten gemacht und die Unterschiedlichkeit zwischen Gehen und Radeln kennen gelernt hat. Sein Blick weitet sich. Er erkennt zuerst die Gefahren der StraÙe, zu zweit mit ihm die Kunst Gleichgewicht und Fortbewegung zu meistern offenbar und zuletzt erkennt er, daß Radeln und Radeln grundverschiedene Dinge sind. Diese Erkenntnis bringt leider nicht die Erkenntnis des Radfahrens. Denn der Reuling ist nicht der Reuling des Radfahrens. Denn der Reuling ist nicht der Reuling des Radfahrens. Denn der Reuling ist nicht der Reuling des Radfahrens.

Bei der Sattelstellung ist zu bemerken, daß ein Ausreden des Beines bis zur geraden Linie ermüdend wirkt. Das Bein soll leicht gekrümmt sein, wenn das Becken den höchsten Punkt erreicht hat. Man stellt die richtige Beinhaltung dadurch fest, daß man im Sattel sitzend, den Fuß unter das unten stehende Becken zu schieben sucht. Demnach man dies bequemer zu tun, ist der Sattel in der Höhe richtig eingestellt. Damit ist die Sattelfrage aber noch nicht gelöst. Der Sattel darf nicht zu weit nach vorn und nicht zu weit nach hinten, nicht mit der Spitze hoch und auch nicht tief stehen. Wie weit der Sattel vom Reulergriff entfernt sein soll, richtet sich teils nach der Länge des oberen Rahmenrohres, teils nach der Länge der Arme. Jedenfalls sollen die Arme leicht gekrümmt sein, wenn man beide Griffe erfaßt hat. Die Sattelstütze soll nicht hoch und nicht tief stehen, aber ein Hochstehen ist weniger unangenehm, wie ein Tiefstehen, weil man beim Absteigen der Sattelstütze die Last des Körpers mit den Händen zu tragen hat.

Der Reuler soll ein bequemes Steuern und einen bequemen Sitz ermöglichen. Es ist ein Irrtum, in der leicht gebeugten Körperhaltung einen ungeliebten Sitz zu erschaffen. Bei einer leichten Bewegung schont man vor allen Dingen das Rückgrat, das bei einem Sitz mit „Reuler heraus“ alle Stöße des Rades aufzufangen hat. Außerdem hat das Hinterrad die volle Körperlast zu tragen und der Lauf des Rades wird erschwert. Es muß eine Gewichtsverteilung erfolgen, um Vorder- und Hinterrad gleichmäßig zu belasten, um die Stöße der StraÙe auch mit den Armen auffangen zu können, um den Lauf des Rades leichter zu gestalten und der Luft keinen unnötigen Widerstand zu bieten.

Ins Extrem übertragen sehen wir die Gewichtsverteilung am besten bei den Rennfahrern, die Vorder- und Hinterrad gleichmäßig belasten und durch ihren tiefschalen Sitz den Luftwiderstand zu verringern suchen. Die richtige Einstellung der Reule (nicht zu straff), das richtige Auspumpen der Reifen (nicht zu straff) sind Gewichtsfragen für den Radfahrer. Wenn das Rad schwer läuft, weil die Reule zu straff ist oder zu stark sitzt, weil die Reifen zu hart aufgepumpt sind, wird sich auch der Reuling zu helfen wissen, aber viele Radfahrer zerschreien sich den Kopf darüber, warum ihr Fahrrad so schwer und das des Freundes so leicht läuft. Sie suchen meist den Fehler in der Reulestellung, in den Lagern oder im Rad allgemein und doch liegt der Fehler an einer anderen Stelle.

Die verkehrte Veranlagung der Menschen für die Ausführung vorzüglicher Tüchtigkeit macht die Überlegenheit...

frage denn was zu einer Radfahrerfrage. Man darf sagen, daß die meisten Reulinge eine zu hohe Überlegung haben und ihnen durch die Anforderungen bei Benutzung der Überlegung das Radfahren verleidet wird. Der zu hoch überlegte Radfahrer wendet seine Willenskraft auf, um die Überlegung zu bewältigen. Der Radfahrer kann in Bezug auf die Überlegung viel von dem Rennfahrer lernen. Während viele Radfahrer Überlegungen von 70 englischen Zoll und darüber fahren, benutzen die Straßenrennfahrer Überlegungen zwischen 60 und 70 Zoll. Ein niedrig überlegtes Fahrrad läuft leichter, weil der Radfahrer mit zwei Tritten das leistet, was er bei einer höheren Überlegung mit einem Tritt zu leisten hat. Drastisch bargeht, nimmt der „niedrig überlegte“ Radfahrer bei seinem Treppentritten im Eben eine Stufe und der „hoch überlegte“ Radfahrer springt die Treppe hinauf, indem er zwei Stufen nimmt; die anstrengendere Leistung vollbringt der „hoch überlegte“.

Das kleine Bräutchen über die Frage: Wie sollst du radeln? wird vielleicht manchem, der schon ein Radfahrer zu sein sich wünscht, die Augen öffnen und ihm das Radfahren nicht nur zu einem eingebildeten, sondern zu einem wirklichen Beruf machen.

Berliner Modebrief.

Der neue Luftbadeanzug. Von Gertrud Köhner.

Seitdem der Erfindungsgeist der Schneider ein weites Betätigungsfeld in den Schöpfungen für Meer- und Sonnenbäder gefunden hat, versteht man, daß in den Ausorten die Badekunde zum größten Ereignis des Tages geworden ist. Die „angenehme“ Galerie findet in ihr ein wunderbares Rahmungsstück, um eine mehr oder minder liebenswürdige Botschaft zu stärken, ohne daran zu denken, daß die Leute, über die sie sich lustig macht, dasselbe vielleicht auf ihre Kosten tun!

Die Mode ist eine brave, gute, hilfsbereite Dame, die allen Launen ihrer Vertreterinnen gerecht wird und ihnen für alle Arten von Wädern eine vollständige Kollektion zur Verfügung stellt. Da es sehr viele Frauen gibt, die nicht ins Wasser gehen, sondern bis tief in den Herbst hinein nur Sonnen- und Luftbäder nehmen, mühen sich auch für diesen Zweck geeignete Gewänder geschaffen werden, die sowohl in ihren Formen, wie auch in der Güte des Stoffes, in der Farbe und im Muster der verwendeten Gewebe von den Schwimmanzügen abweichen.

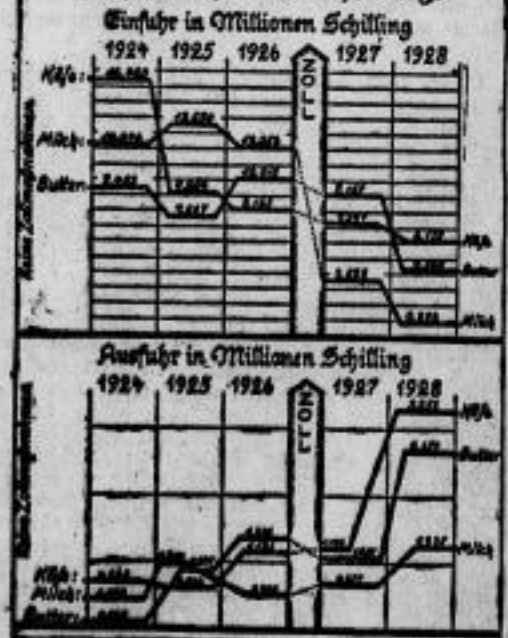
Bei Wahl des Luftbadeanzuges benutze man den Spiegel im hellsten Sonnenlicht, um später nicht von einer unheimlichen Farbe enttäuscht zu werden, die bei künstlichem Licht aufgefischt wurde. Seitdem man „schmale“ Hüften trägt, dürfen die Damen die Hosen über die Harmonie dieser Körperteile mit den Anforderungen der Mode beugen, diese gefährlichen Zonen mit gestreiftem Stoff umgeben. Eine solche Dekoration ist nur dann von Wert, wenn sie nicht die Reizthier der Natur unterstreicht. Lieber braucht man doch die harmlosen Bemerkungen der besten Freundinnen als Maßstab anzulegen, um sich über die Wirkungen des Luftbadeanzuges eine Meinung zu bilden. Auch den eigenen Augen traue man nicht allzusehr: Jeder weiß, wie es Narziss erging!

In diesem Sommer haben die Schneidergenies solche hübsche Muster geschaffen, daß die Schwierigkeit nicht allein in der Auswahl liegt. Wann soll man nun diese hübschen Sachen zur Schau tragen. Das Luftbadekleid gefaltet natürlich kein Radfahren, aber viel Sonnenschein. Die Frage, ob Sonnenbäder gesund sind, findet unheimliche Gegner, aber auch geistliche Verteidiger, je nachdem man sich an die Weisheit der Schönheitsinstitute oder an die der Modehäuser wendet. Sie liefern natürlich herrliche Cremes, um die zarte Haut trotz glühender heißer Sonnenstrahlen intakt zu halten.

Der Mantel, der den Luftbadeanzug oft begleitet, kann lang, kurz, dreiviertel oder siebenachtel sein; kann ein Cape, eine Logo, einen getragenen Paletot, einen marokkanischen Burmus, oder was sonst noch vorstellen. Der Stoff, aus dem das Kostüm selber gemacht ist, muß natürlich sehr leicht und dünn sein: Chantun, gebämter Crepe de Chine, gestreifter Reuber oder Tüllor. Viele Frauen lieben das lange Beinkleid, viele den Rod. Da gibt es kein anderes Geleß als den Geschmack der Trägerin.

Frauen, die nur in Luft und Sonne baden, brauchen keineswegs darüber zu erörtern, daß sie auf dem Sande liegen bleiben, während sich ihre Freundinnen laßend im Wasser tummeln. Es gehört vielmehr ebenso viel dazu, eine gute Faulenzlerin zu sein, wie eine gute Schwimmerin, nur daß jene... weniger Mühen braucht!

Oesterreich's Milchbilanz.



Oesterreich hat sich durch das ungünstige Ergebnis seiner Handelsbilanz veranlaßt gesehen, u. a. auch auf Wollereisportante Ziele zu erheben. Vorliegendes Schaubild befaßt sich mit der Auswirkung dieser Maßnahme, die für die österreichische Wirtschaft den gewinnhaften Erfolg brachte: Die Einfuhr ist um 75 Prozent zurückgegangen und die Ausfuhr um das Sechsfache (a) gestiegen; der Gesamtimportüberschuss von 29 Mill. Schilling auf 4 Mill. zurückgegangen. Zweifellos sind demnach hohe autonome Zölle sehr geeignet, die Wirtschaft des Landes gegen das Ausland zu schützen.

Bermischtes.

Der Aufmord an der Offiziersgattin in Subobsk. Der Offiziersdiener Lieb hatte sich bisher damit verteidigt, daß die Gattin des Oberleutnants ihn mit einem Revolver angegriffen und einen Schuß auf ihn abgegeben hätte. Als der Untersuchungsrichter ihm vorhielt, daß am Tatort keine Kugel aufgefunden worden sei, widerrief der Offiziersdiener seine Behauptung und gestand, einen Aufmord begangen zu haben.

Der deutsche Dampfer „Amerika“ bei Stockholm auf Grund gelaufen. Der große deutsche Dampfer „Amerika“ ist am Dienstagabend bei diesem Rebell in der Nähe von Stockholm auf Grund gelaufen. Der Dampfer, der sich mit einer Kohlenladung auf dem Wege nach Stockholm befand, hatte einen Lotsen an Bord. Soweit bekannt geworden ist, liegt keine direkte Gefahr für das Schiff vor, da es kein Leck erhalten hat. Gefährlich würde die Lage erst werden, wenn Südwind einsetzt.

Explosionen von Gasen in den Kanalarbeiten von Ottawa. Im Wohnviertel der Stadt ereigneten sich gestern mehrere Kanalarbeiterlängs des Hauptabzugskanals auf einer Strecke von etwa 1,5 Kilometer. Durch die Explosionen wurden eine Person getötet und vier andere verletzt, sowie großer Sachschaden angerichtet. Die Explosionen dürften darauf zurückzuführen sein, daß Petroleum aus den Petrolkanalapparaten in die Kanalarbeiten hineingekommen war.

Kohlenstauberexplosion. Bei einer Kohlenstauberexplosion im Trockenraum der Zigarettenfabrik „Trofen“ bei Weidenfeld wurde ein 26-jähriger Arbeiter getötet. Zwei andere wurden leicht verletzt.

Ein Chauffeur von seinen Fahrgästen überfallen. In der vergangenen Nacht mieteten zwei Männer einen Chauffeur zu einer Fahrt in die Umgebnisse von Weidenfeld. Kurz hinter der Stadt überfielen sie den Wagenführer und schossen ihm in den Kopf. Der Chauffeur wurde schwer verletzt. Die Täter haben sich übergeben. Die Verletzten wurden in ein Krankenhaus gebracht. Die Täter sind noch auf der Flucht.

Von den Eltern in den Tod getrieben. Am 20. Januar d. J. fand man unweit des Dorfes Döppersdorf ein achtjähriges Mädchen erstickt in einer Kartoffelmiete vor. Die Verleumdung, daß die Eltern des Kindes das Mädchen in den Tod getrieben hätten, wollten nicht verkümmern und die daraufhin angestellten Untersuchungen haben die Tragödie eines Kindes enthüllt, das durch grausame Behandlung durch seine Eltern in den Tod getrieben ist. Es handelte sich um die uneheliche Tochter einer Schneiderin aus Döppersdorf. Ihr Mann hatte bei der Eheschließung das Kind rechtlich übernommen. Die Beweisführung gab ein Bild von dem schweren Missetatigen des unglücklichen Kindes, das mehrfach Selbstmordgedanken geäußert hatte. Verleumdungen, die die Eltern, daß das Kind blutunterlaufenen Strömen und Hiebe am Körper aufweisen sollte und oftmals hörte man das Wehgeschrei des Kindes. Aus Furcht vor Schlägen lief das Mädchen mehrmals von Hause fort und verbrachte die Nächte in Heulhöfen oder im Waldes. Während die Eltern alle Schuld an dem Tode des Mädchens bestritten, befanden die Augen, daß man in Döppersdorf den Angeklagten allgemein wegen der Mißhandlung ihres Kindes feindselig gegenüberstand. Das Kind sei auf unheimliche Weise geschädigt worden. Häufig habe es Schläge mit einem heißen Ledriemen bekommen. Der Staatsanwalt beantragte je sechs Monate Gefängnis. Das Schöffengericht Briegwall erkannte auf je vier Monate Gefängnis.

Kann man die Braut am Spieltisch gewinnen? Mit der seltenen Frage, ob man die Braut beim Kartenspiel gewinnen kann, hatte sich ein Pariser Bericht dieser Tage zu befassen. Der Waler Durand, um dessen Braut es sich handelte, und sein Freund, der Schriftsteller Lesèvre, der in diese Braut verliebt war, verteilten sich eines Vormittags die Zeit, indem sie Baccarat spielten. Das Spiel verlangte den Mann der Balette — bald hatte Durand seinen Centime mehr bei sich. Da machte er Lesèvre den Vorschlag, um seine Durands Braut zu spielen, und zwar sollte Lesèvre 10000 Franken als Gegenwert sehen. Der Schriftsteller willigte ein, die Karten wurden ausgeteilt; wieder blieb das Glück dem Waler fern — Lesèvre hatte gewonnen. Die beiden Freunde begaben sich nunmehr zu der betreffenden jungen Dame und machten ihr von den „veränderten Umständen“ während der Mitteilung. Jedoch die schöne Braut wies das Ansuchen, dem Schriftsteller zu folgen, entrüstet zurück, indem sie die, daß so unmoderne, Ansicht vertrat, eine Braut sein, hieße vor allem, Liebe empfinden, wobei bei ihr in Bezug auf Lesèvre nicht im geringsten die Rede sein könne. Als der Schriftsteller sah, daß kein Bureau half, verlangte er von Durand kurzentschlossen... den Gegenwert von 10000 Franken. Doch dieser meinte, er hätte nur die Braut gesehen, und könnte, wenn sie sich weigere, nichts daran ändern. Da ließ der Schriftsteller zum Kabi. Vor Gericht ging es weniger um die Frage, ob die Braut gezwungen werden könne, Lesèvre zu folgen, als vielmehr darum, ob Durand zur Zahlung von 10000 Franken verpflichtet sei. „Die Braut oder das Geld!“ rief Lesèvre, der Mann der Feder, am Ende seiner Aussage aus. Es war der Höhepunkt der Verhandlung. Das hohe Gericht trat dem Begriff der guten Stitten Rechnung und erklärte die Forderung mit der Braut für unzulässig. Ohne auf die Frage einzugehen, ob Spielschulden bezahlt werden müssen, stellte es fest, daß Durand keineswegs die Absicht hatte, im Falle des Verlustes das Geld zu bezahlen; wohl aber hoffte er, es im Falle des Gewinnes zu erhalten. Ob er dieser Hoffnung entsprochen hätte, wurde dem Schriftsteller zu entscheiden anheimgestellt. Jedenfalls sei die Braut kein Gegenwert für einen Spieltisch — selbst wenn dieser 10000 Franken betrage. So kam es, daß der Waler Durand die Braut behielt und ebendies nicht zu zahlen brauchte. Der Schriftsteller soll Revision eingelegt haben — und mit der Freundschaft der beiden hapt's ein wenig.

Die Großstadt ohne Straße — ein Zukunftsbild. Der Großstadt gehört die Zukunft. Immer mehr und mehr zieht sie die Landbevölkerung an, nimmt alle unersättlich in ihre steinernen Arme, die einmal in ihrem Kreis geraten sind. Die Arbeitsnot in den Städten wird immer größer, Handarbeiter sind in Lohn- und Lebensweise vor ihren Stadtkollegen benachteiligt und ziehen das Großstadtleben vor. So wird die organische Entwicklung der Städte bald zu einem wichtigen Problem, das man nicht achlos stehen sollte. Die Dämpfung des Verkehrs im Innern der Großstadt, der sogenannten Gita, hat bereits zu einer Verlagerung der Straßen geführt. Und es ist kein Wis, daß man in London oder New York zu den Hauptverkehrszeiten zu Fuß schneller vorankommt als im Gedränge der Wagen. Man verläßt, Abzugslande zu schaffen, indem man Tunneln und Brückenüberführungen baut, und in New York ist sogar ein neuer Typ der Straßenarchitektur im Entstehen, der vielleicht wertvolle Fingerzeige für die Zukunft gibt. Während Architekten beschäftigen sich mit den Plänen unserer Zukunft, wandelt sich im Augenblick unentdeckt, aber man muß auf die Erfahrungen zurückgreifen, die Amerika machte. Früher war man um die Jahrhundertwende ratlos, als New York in die Gefahr geriet, durch Überfüllung des schmalen Innenstadts, die außer Geschäft- und Handelsviertel gleichzeitig Wohnbezogen war, eine einzige Riesendüne zu werden. Erst ein furchtbarer Brand eines Konfektionsunternehmens, der viele Tote forderte, machte dem Treiben ein Ende, und unter dem Motto: Ketter New York! ging man daran, die engen Gassen zu erweitern und die Stadt in das sogenannte Jonesborough zu ziehen, das sich auch weiterhin sehr behodet hat. In weiter die Wohnbezogen außerhalb der Berichterle gelegt werden, desto brennender ist die Frage eines verlässlichen Beförderungsmittels zwischen Arbeitsviertel und Wohnbezogen. Man braucht breitere Straßen und Parkwege. Die Gefahr liegt freilich nahe, daß in Zukunft die letzten Grundstücke und Anlagen aus dem Stadtkern verschwinden, daß diese „Lungen der Großstadt“ von den grauen Asphaltstraßen aufgefressen werden. Ein transatlantischer Architekt, Dr. Corbuser, hat nunmehr einen Plan von Wolkenkratzerhöhen aufgestellt. Die Häuser sind 80 Stock hoch, sind aus Eisenbeton und Stahl in einer Höhe von 220 Metern. Inzwischen den Häusern soll ein Abstand von je 300 Metern sein, der durch schmale Gassen ersetzt wird. Ein solches Hochhaus kann nach seiner Berechnung etwa 40000 Menschen fassen. Man kann sich wohl vorstellen, daß selbst eine riesige Stadt durch diese Bauweise auf eine verhältnismäßig kleine Fläche beschränkt wird. Andererseits sind wohl viele Utopien wenig durchführbar, denn schon die ersten Hochhäuser in derartigen Hochhäusern dürfte nur wenige dazu verteilen, in solche Wolkenkratzer zu ziehen. In Deutschland waren vor dem Kriege Bestimmungen über den Hochbau, in denen schon 18 Meter Höhe über dem Bürgersteig, also in einem komfortablen Mietshaus fünf Stockwerke, über der genehmigten Wohngrenze lagen. In dieser Höhe durften sich s. B. keine Schlafräume befinden, weil die Feuergefahr ein Sprungloch den Fall launig ausfüllt. Erst jetzt sind diese Gesetze abgeschwächt, nachdem man auch feuerwehrtechnisch weiter fortgeschritten ist. Ein anderes Projekt, das auch Dr. Corbuser entworfen hat, ist die Stadt der Stahlbauten. Sie sind freilich keine Stahlbauten, sondern Häuser und Straßenflächen, die auf einer bis fünf Meter hohen Stütze ruhen. Straßen und Bürgersteige sind Brücken, und unter dem Dach führen Verkehrswegen für schnelle Fahrzeuge, Bahnen, um Gasleitung, elektrische Kabel, Wasserrohre und Abwasserleitungen aus praktischen Gründen über der Erde angelegt. Burgen, Läden, Bars, Cafés und Hotels sind auf den Hochhäusern angebracht, die ohnehin in einer solchen Stadt keine weitere Verwendung finden, der guten Luft und Ruhe wegen aber wahrscheinlich hoch im Kurs stehen. Schon heute geht man in der Praxis dazu über, die großen Städte durch sogenannte „Hochhäuser“ in ihrem Kern zu entspannen. Es ist freilich besser, wenn jedes Zentrum eine bestimmte Note trägt, so daß sich auch der Fremde entsprechend orientieren kann. Es ist auch unbedingt nur gut zu sehen, daß sogenannte Städtungsstellen, die dem Widerstandsmittelstand erstarben, sich auf gesichertem Basis ein Heim zu schaffen, um den familienfeindlichen Mietskafernen entziehen zu können. Solange aber bei uns die Kraftfahrzeuge noch immer eine beratige Belastung des Haushalts sind und daher noch nicht dem Mittelstand zugänglich gemacht werden können, fällt auch jedes Problem in sich zusammen, das eine Entvölkerung der Großstadt vorsieht. Menschen leben wir inmitten einer Umwälzung. Die Städte, in denen wir wohnen, werden bei weitem nicht mehr aus, und die Häuser, die wir beziehen müssen, leben in ihrem Einklang zur Gegenwart. Gibt es doch noch unendlich viele Wohnungen aus einer Zeit, die nicht von den hygienischen Forderungen unserer Generation weiß. Solange nicht die größten Rüststände abgeschafft werden, das schlimmste Wohnungselend beseitigt ist, dürfte es verfehlt erscheinen, sich mit diesen Zukunftsvisionen praktisch zu beschäftigen. Es ist aber jedenfalls anzunehmen, daß schon unsere nachfolgende Generation in besseren, zweckmäßigen und gesunden Wohnungen zu leben hat.

Ein neuer Typ der Straßenarchitektur im Entstehen. der vielleicht wertvolle Fingerzeige für die Zukunft gibt. Während Architekten beschäftigen sich mit den Plänen unserer Zukunft, wandelt sich im Augenblick unentdeckt, aber man muß auf die Erfahrungen zurückgreifen, die Amerika machte. Früher war man um die Jahrhundertwende ratlos, als New York in die Gefahr geriet, durch Überfüllung des schmalen Innenstadts, die außer Geschäft- und Handelsviertel gleichzeitig Wohnbezogen war, eine einzige Riesendüne zu werden. Erst ein furchtbarer Brand eines Konfektionsunternehmens, der viele Tote forderte, machte dem Treiben ein Ende, und unter dem Motto: Ketter New York! ging man daran, die engen Gassen zu erweitern und die Stadt in das sogenannte Jonesborough zu ziehen, das sich auch weiterhin sehr behodet hat. In weiter die Wohnbezogen außerhalb der Berichterle gelegt werden, desto brennender ist die Frage eines verlässlichen Beförderungsmittels zwischen Arbeitsviertel und Wohnbezogen. Man braucht breitere Straßen und Parkwege. Die Gefahr liegt freilich nahe, daß in Zukunft die letzten Grundstücke und Anlagen aus dem Stadtkern verschwinden, daß diese „Lungen der Großstadt“ von den grauen Asphaltstraßen aufgefressen werden. Ein transatlantischer Architekt, Dr. Corbuser, hat nunmehr einen Plan von Wolkenkratzerhöhen aufgestellt. Die Häuser sind 80 Stock hoch, sind aus Eisenbeton und Stahl in einer Höhe von 220 Metern. Inzwischen den Häusern soll ein Abstand von je 300 Metern sein, der durch schmale Gassen ersetzt wird. Ein solches Hochhaus kann nach seiner Berechnung etwa 40000 Menschen fassen. Man kann sich wohl vorstellen, daß selbst eine riesige Stadt durch diese Bauweise auf eine verhältnismäßig kleine Fläche beschränkt wird. Andererseits sind wohl viele Utopien wenig durchführbar, denn schon die ersten Hochhäuser in derartigen Hochhäusern dürfte nur wenige dazu verteilen, in solche Wolkenkratzer zu ziehen. In Deutschland waren vor dem Kriege Bestimmungen über den Hochbau, in denen schon 18 Meter Höhe über dem Bürgersteig, also in einem komfortablen Mietshaus fünf Stockwerke, über der genehmigten Wohngrenze lagen. In dieser Höhe durften sich s. B. keine Schlafräume befinden, weil die Feuergefahr ein Sprungloch den Fall launig ausfüllt. Erst jetzt sind diese Gesetze abgeschwächt, nachdem man auch feuerwehrtechnisch weiter fortgeschritten ist. Ein anderes Projekt, das auch Dr. Corbuser entworfen hat, ist die Stadt der Stahlbauten. Sie sind freilich keine Stahlbauten, sondern Häuser und Straßenflächen, die auf einer bis fünf Meter hohen Stütze ruhen. Straßen und Bürgersteige sind Brücken, und unter dem Dach führen Verkehrswegen für schnelle Fahrzeuge, Bahnen, um Gasleitung, elektrische Kabel, Wasserrohre und Abwasserleitungen aus praktischen Gründen über der Erde angelegt. Burgen, Läden, Bars, Cafés und Hotels sind auf den Hochhäusern angebracht, die ohnehin in einer solchen Stadt keine weitere Verwendung finden, der guten Luft und Ruhe wegen aber wahrscheinlich hoch im Kurs stehen. Schon heute geht man in der Praxis dazu über, die großen Städte durch sogenannte „Hochhäuser“ in ihrem Kern zu entspannen. Es ist freilich besser, wenn jedes Zentrum eine bestimmte Note trägt, so daß sich auch der Fremde entsprechend orientieren kann. Es ist auch unbedingt nur gut zu sehen, daß sogenannte Städtungsstellen, die dem Widerstandsmittelstand erstarben, sich auf gesichertem Basis ein Heim zu schaffen, um den familienfeindlichen Mietskafernen entziehen zu können. Solange aber bei uns die Kraftfahrzeuge noch immer eine beratige Belastung des Haushalts sind und daher noch nicht dem Mittelstand zugänglich gemacht werden können, fällt auch jedes Problem in sich zusammen, das eine Entvölkerung der Großstadt vorsieht. Menschen leben wir inmitten einer Umwälzung. Die Städte, in denen wir wohnen, werden bei weitem nicht mehr aus, und die Häuser, die wir beziehen müssen, leben in ihrem Einklang zur Gegenwart. Gibt es doch noch unendlich viele Wohnungen aus einer Zeit, die nicht von den hygienischen Forderungen unserer Generation weiß. Solange nicht die größten Rüststände abgeschafft werden, das schlimmste Wohnungselend beseitigt ist, dürfte es verfehlt erscheinen, sich mit diesen Zukunftsvisionen praktisch zu beschäftigen. Es ist aber jedenfalls anzunehmen, daß schon unsere nachfolgende Generation in besseren, zweckmäßigen und gesunden Wohnungen zu leben hat.

Die Feier des 70. Geburtstages des Geh. Regierungsrates Prof. Dr. Derscheid. des Schöpfers und führenden Gelehrten der Wissenschaft vom der Physik der Atmosphäre, wurde am Mittwoch vormittag in seinem Berliner Heim begangen. Mit dem preussischen Kultusminister Dr. Beder waren Vertreter anderer Reichsministerien und preussischer Staatsinstitute, Universitäten, Technischen Hochschulen usw. erschienen. Reichspräsident v. Hindenburg hatte ein in herlichen Worten gehaltenes Handschreiben geschickt. Unter den vielen Telegrammen, die einliefen, waren auch solche aus Indien, Rußland, England, Norwegen, Amerika, Desterreich, der Tschecho-Slowakei usw. Kultusminister Dr. Beder überbrachte die Glückwünsche der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung. Er feierte die Verdienste des Prof. Derscheid um die Wissenschaft und um die Praxis. Nach dem Kultusminister sprach Prof. Dr. Linke im Auftrag der Direktoren der Meteorologischen Institute. Prof. Weidmann überreichte eine wissenschaftliche Festgabe mit 21 Arbeiten der namhaftesten Meteorologen des Inlandes und ebenso vielen des Auslandes. Geheimrat Oberregierungsrat Schmoerer sprach für die Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, Professor Dr. v. Ficker für die Universität Berlin und die Deutsche Meteorologische Gesellschaft, Geheimrat Rohlfshütter für die Deutsche Geo-Physikalische Gesellschaft. Geheimrat Derscheid sprach wiederum seinen wärmsten Dank aus und nannte drei Aufgaben, die er noch gerne lösen möchte: Die Wissenschaft und die Praxis, die teilweise noch eigene Wege gehen, vereinigen, Flugzeuge in die Stratosphäre bis 25000 Mtr. Höhe zu regelmäßigen wissenschaftlichen Versuchen treiben und den internationalen Wetterdienst weiter ausbauen.

Vericht über den Schlachtviehmarkt am 20. Mai 1929 zu Dresden. Preise für 50 kg in Mark.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Wieder- und Schlachtvieh	Einzel- und Schlachtvieh
A. Kühe (Austrieb 12 Stück):		
1. Rott, ausgewählter, höchsten Schlachtwertes	2. jüngere	—
2. sonstige vollfleischige	1. junge	—
	2. ältere	—
3. fleischige		—
4. gering genährte		—
B. Bullen (Austrieb 8 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		—
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte		—
3. fleischige		—
4. gering genährte		—
C. Rasse (Austrieb 14 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		—
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte		—
3. fleischige		—
4. gering genährte		—
5. vollreiner Weiberrinder		—
D. Ferkeln (Rabbinen) (Austrieb — Stück):		
1. vollfleischig, ausgewählter höchsten Schlachtwertes		—
2. sonstige vollfleischige		—
E. Ferkeln (Austrieb — Stück):		
mäßig genährtes Jungvieh		
Rinder (Austrieb 913 Stück):		
1. Tappellender bester Rast		—
2. beste Rast- und Sauglälber	85—89	140
3. mittlere Rast- und Sauglälber	78—84	135
4. geringe Rälber	62—75	125
5. geringste Rälber		—
Schafe (Austrieb 92 Stück):		
1. beste Mastkammer und jüngere Mastkammer:		
1. Weibemast		—
2. Stallmast		—
2. mittlere Mastkammer, ältere Mastkammer und gutgenährte Schafe		—
3. fleischige Schafvieh		—
4. geringgenährte Schafe und Bämmer		—
Schweine (Austrieb 558 Stück):		
1. Fettchweine über 300 Pfd.	78—74	95
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd.	74—76	95
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd.	70—72	95
4. vollfleischige Schweine von 180—200 Pfd.		—
5. vollfleischige Schweine von 120—180 Pfd.		—
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.		—
7. Sauen		—

Wieder- und Schlachtvieh (Wieder- und Schlachtvieh, höher ist eine amtliche Preisunterstützung nicht erfolgt.)

Anzeigen
für die
Sonnabend - Ausgabe
des
Rieser Tageblattes
mit Anzeigen für Sonntag oder Montag
wolle man sofort abgeben lassen.
Anzeigen-Nachnahme und unentgeltliche Hilfe
bei Anfertigung von Anzeigen gratis von
frü 8 Uhr ab
Geschäftsstelle
des Rieser Tageblattes
Riesa, nur Goethestraße 56.
Formul Nr. 26.

Der Arbeitsmarkt in Coblenz. Die Frühjahrsentlastung auf dem Arbeitsmarkt hat sich stark verlangsamt, während die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung vom 30. 4. bis 15. 5. 1929 von 15 882 abgenommen hatte, ist sie vom 15. bis 23. 5. 1929 nur von 113 719 auf 111 927 gesunken. In der Abnahme sind in der Hauptsache nur die männlichen Personen beteiligt. Die Entlastung auf dem weiblichen Arbeitsmarkt ist dagegen so gut wie zum Stillstand gekommen. In der Zeit vom 15. bis 23. 5. 1929 steigt sogar die Zahl der unterstützten Frauen wieder eine leichte Zunahme: nämlich von 39 157 auf 39 221. Auch die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist von Woche zu Woche gestiegen. Die ungünstige Lage des weiblichen Arbeitsmarktes erklärt sich aus dem anhaltenden Beschäftigungsrückgang des Spinnstoffgewerbes. In der Betriebszeit machen sich jedoch nicht allein konjunkturelle Erscheinungen geltend, sondern die um die Betriebszeit eingeleiteten Betriebsferien bewirken ebenfalls ein Nachlassen der Nachfrage. Sehr uneinheitlich ist die Lage der Stumpfabrikation. Größere Entlastungen und Ausweitung der Reparaturarbeiten insbesondere in den Bezirken Thalheim, Mauthausen und Flöha, während in Chemnitz die Betriebe, die Qualitätswaren herstellen, befriedigend beschäftigt sind. Die Lederer- und Leinwandindustrie im Voigtlande mußte ebenfalls weitere Arbeitskräfte freisetzen. Saisonmäßig beliebt ist dagegen die Lage der ostfälischen Seiden-, Frotteier- und Jacquardwebereien und der Leinwand- und Kommodenweberei. Während im Bekleidungsgebiete vor dem Winter die Nachfrage nach Jacken für die Schneiderei recht lebhaft gewesen war, ging sie nach den Feiertagen gleich wieder zurück. Die Metallindustrie leidet nach wie vor an Auftragsmangel und mußte teilweise zu Betriebs einschränkungen und Entlassungen von Fachkräften greifen. Im Baugewerbe konnte infolge der immer noch störenden Finanzierungs- und Inanspruchnahme der Neubauten noch nicht voll einsetzten, so daß sich die Nachfrage nach Bauarbeitern in einigen Bezirken vergrößert. Landwirtschaft und Bergbau benötigen im starken Maße Arbeitskräfte, auch findet darin lebhaftere Bemerkung statt, während der Bedarf der Industrie der Steine und Erden zu einem gewissen Stillstand gekommen ist.

Die Großstadt ohne Straße — ein Zukunftsbild. Der Großstadt gehört die Zukunft. Immer mehr und mehr zieht sie die Landbevölkerung an, nimmt alle unersättlich in ihre steinernen Arme, die einmal in ihrem Kreis geraten sind. Die Arbeitsnot in den Städten wird immer größer, Handarbeiter sind in Lohn- und Lebensweise vor ihren Stadtkollegen benachteiligt und ziehen das Großstadtleben vor. So wird die organische Entwicklung der Städte bald zu einem wichtigen Problem, das man nicht achlos stehen sollte. Die Dämpfung des Verkehrs im Innern der Großstadt, der sogenannten Gita, hat bereits zu einer Verlagerung der Straßen geführt. Und es ist kein Wis, daß man in London oder New York zu den Hauptverkehrszeiten zu Fuß schneller vorankommt als im Gedränge der Wagen. Man verläßt, Abzugslande zu schaffen, indem man Tunneln und Brückenüberführungen baut, und in New York ist sogar ein neuer Typ der Straßenarchitektur im Entstehen, der vielleicht wertvolle Fingerzeige für die Zukunft gibt. Während Architekten beschäftigen sich mit den Plänen unserer Zukunft, wandelt sich im Augenblick unentdeckt, aber man muß auf die Erfahrungen zurückgreifen, die Amerika machte. Früher war man um die Jahrhundertwende ratlos, als New York in die Gefahr geriet, durch Überfüllung des schmalen Innenstadts, die außer Geschäft- und Handelsviertel gleichzeitig Wohnbezogen war, eine einzige Riesendüne zu werden. Erst ein furchtbarer Brand eines Konfektionsunternehmens, der viele Tote forderte, machte dem Treiben ein Ende, und unter dem Motto: Ketter New York! ging man daran, die engen Gassen zu erweitern und die Stadt in das sogenannte Jonesborough zu ziehen, das sich auch weiterhin sehr behodet hat. In weiter die Wohnbezogen außerhalb der Berichterle gelegt werden, desto brennender ist die Frage eines verlässlichen Beförderungsmittels zwischen Arbeitsviertel und Wohnbezogen. Man braucht breitere Straßen und Parkwege. Die Gefahr liegt freilich nahe, daß in Zukunft die letzten Grundstücke und Anlagen aus dem Stadtkern verschwinden, daß diese „Lungen der Großstadt“ von den grauen Asphaltstraßen aufgefressen werden. Ein transatlantischer Architekt, Dr. Corbuser, hat nunmehr einen Plan von Wolkenkratzerhöhen aufgestellt. Die Häuser sind 80 Stock hoch, sind aus Eisenbeton und Stahl in einer Höhe von 220 Metern. Inzwischen den Häusern soll ein Abstand von je 300 Metern sein, der durch schmale Gassen ersetzt wird. Ein solches Hochhaus kann nach seiner Berechnung etwa 40000 Menschen fassen. Man kann sich wohl vorstellen, daß selbst eine riesige Stadt durch diese Bauweise auf eine verhältnismäßig kleine Fläche beschränkt wird. Andererseits sind wohl viele Utopien wenig durchführbar, denn schon die ersten Hochhäuser in derartigen Hochhäusern dürfte nur wenige dazu verteilen, in solche Wolkenkratzer zu ziehen. In Deutschland waren vor dem Kriege Bestimmungen über den Hochbau, in denen schon 18 Meter Höhe über dem Bürgersteig, also in einem komfortablen Mietshaus fünf Stockwerke, über der genehmigten Wohngrenze lagen. In dieser Höhe durften sich s. B. keine Schlafräume befinden, weil die Feuergefahr ein Sprungloch den Fall launig ausfüllt. Erst jetzt sind diese Gesetze abgeschwächt, nachdem man auch feuerwehrtechnisch weiter fortgeschritten ist. Ein anderes Projekt, das auch Dr. Corbuser entworfen hat, ist die Stadt der Stahlbauten. Sie sind freilich keine Stahlbauten, sondern Häuser und Straßenflächen, die auf einer bis fünf Meter hohen Stütze ruhen. Straßen und Bürgersteige sind Brücken, und unter dem Dach führen Verkehrswegen für schnelle Fahrzeuge, Bahnen, um Gasleitung, elektrische Kabel, Wasserrohre und Abwasserleitungen aus praktischen Gründen über der Erde angelegt. Burgen, Läden, Bars, Cafés und Hotels sind auf den Hochhäusern angebracht, die ohnehin in einer solchen Stadt keine weitere Verwendung finden, der guten Luft und Ruhe wegen aber wahrscheinlich hoch im Kurs stehen. Schon heute geht man in der Praxis dazu über, die großen Städte durch sogenannte „Hochhäuser“ in ihrem Kern zu entspannen. Es ist freilich besser, wenn jedes Zentrum eine bestimmte Note trägt, so daß sich auch der Fremde entsprechend orientieren kann. Es ist auch unbedingt nur gut zu sehen, daß sogenannte Städtungsstellen, die dem Widerstandsmittelstand erstarben, sich auf gesichertem Basis ein Heim zu schaffen, um den familienfeindlichen Mietskafernen entziehen zu können. Solange aber bei uns die Kraftfahrzeuge noch immer eine beratige Belastung des Haushalts sind und daher noch nicht dem Mittelstand zugänglich gemacht werden können, fällt auch jedes Problem in sich zusammen, das eine Entvölkerung der Großstadt vorsieht. Menschen leben wir inmitten einer Umwälzung. Die Städte, in denen wir wohnen, werden bei weitem nicht mehr aus, und die Häuser, die wir beziehen müssen, leben in ihrem Einklang zur Gegenwart. Gibt es doch noch unendlich viele Wohnungen aus einer Zeit, die nicht von den hygienischen Forderungen unserer Generation weiß. Solange nicht die größten Rüststände abgeschafft werden, das schlimmste Wohnungselend beseitigt ist, dürfte es verfehlt erscheinen, sich mit diesen Zukunftsvisionen praktisch zu beschäftigen. Es ist aber jedenfalls anzunehmen, daß schon unsere nachfolgende Generation in besseren, zweckmäßigen und gesunden Wohnungen zu leben hat.

Die Dämpfung des Verkehrs im Innern der Großstadt. der sogenannten Gita, hat bereits zu einer Verlagerung der Straßen geführt. Und es ist kein Wis, daß man in London oder New York zu den Hauptverkehrszeiten zu Fuß schneller vorankommt als im Gedränge der Wagen. Man verläßt, Abzugslande zu schaffen, indem man Tunneln und Brückenüberführungen baut, und in New York ist sogar ein neuer Typ der Straßenarchitektur im Entstehen, der vielleicht wertvolle Fingerzeige für die Zukunft gibt. Während Architekten beschäftigen sich mit den Plänen unserer Zukunft, wandelt sich im Augenblick unentdeckt, aber man muß auf die Erfahrungen zurückgreifen, die Amerika machte. Früher war man um die Jahrhundertwende ratlos, als New York in die Gefahr geriet, durch Überfüllung des schmalen Innenstadts, die außer Geschäft- und Handelsviertel gleichzeitig Wohnbezogen war, eine einzige Riesendüne zu werden. Erst ein furchtbarer Brand eines Konfektionsunternehmens, der viele Tote forderte, machte dem Treiben ein Ende, und unter dem Motto: Ketter New York! ging man daran, die engen Gassen zu erweitern und die Stadt in das sogenannte Jonesborough zu ziehen, das sich auch weiterhin sehr behodet hat. In weiter die Wohnbezogen außerhalb der Berichterle gelegt werden, desto brennender ist die Frage eines verlässlichen Beförderungsmittels zwischen Arbeitsviertel und Wohnbezogen. Man braucht breitere Straßen und Parkwege. Die Gefahr liegt freilich nahe, daß in Zukunft die letzten Grundstücke und Anlagen aus dem Stadtkern verschwinden, daß diese „Lungen der Großstadt“ von den grauen Asphaltstraßen aufgefressen werden. Ein transatlantischer Architekt, Dr. Corbuser, hat nunmehr einen Plan von Wolkenkratzerhöhen aufgestellt. Die Häuser sind 80 Stock hoch, sind aus Eisenbeton und Stahl in einer Höhe von 220 Metern. Inzwischen den Häusern soll ein Abstand von je 300 Metern sein, der durch schmale Gassen ersetzt wird. Ein solches Hochhaus kann nach seiner Berechnung etwa 40000 Menschen fassen. Man kann sich wohl vorstellen, daß selbst eine riesige Stadt durch diese Bauweise auf eine verhältnismäßig kleine Fläche beschränkt wird. Andererseits sind wohl viele Utopien wenig durchführbar, denn schon die ersten Hochhäuser in derartigen Hochhäusern dürfte nur wenige dazu verteilen, in solche Wolkenkratzer zu ziehen. In Deutschland waren vor dem Kriege Bestimmungen über den Hochbau, in denen schon 18 Meter Höhe über dem Bürgersteig, also in einem komfortablen Mietshaus fünf Stockwerke, über der genehmigten Wohngrenze lagen. In dieser Höhe durften sich s. B. keine Schlafräume befinden, weil die Feuergefahr ein Sprungloch den Fall launig ausfüllt. Erst jetzt sind diese Gesetze abgeschwächt, nachdem man auch feuerwehrtechnisch weiter fortgeschritten ist. Ein anderes Projekt, das auch Dr. Corbuser entworfen hat, ist die Stadt der Stahlbauten. Sie sind freilich keine Stahlbauten, sondern Häuser und Straßenflächen, die auf einer bis fünf Meter hohen Stütze ruhen. Straßen und Bürgersteige sind Brücken, und unter dem Dach führen Verkehrswegen für schnelle Fahrzeuge, Bahnen, um Gasleitung, elektrische Kabel, Wasserrohre und Abwasserleitungen aus praktischen Gründen über der Erde angelegt. Burgen, Läden, Bars, Cafés und Hotels sind auf den Hochhäusern angebracht, die ohnehin in einer solchen Stadt keine weitere Verwendung finden, der guten Luft und Ruhe wegen aber wahrscheinlich hoch im Kurs stehen. Schon heute geht man in der Praxis dazu über, die großen Städte durch sogenannte „Hochhäuser“ in ihrem Kern zu entspannen. Es ist freilich besser, wenn jedes Zentrum eine bestimmte Note trägt, so daß sich auch der Fremde entsprechend orientieren kann. Es ist auch unbedingt nur gut zu sehen, daß sogenannte Städtungsstellen, die dem Widerstandsmittelstand erstarben, sich auf gesichertem Basis ein Heim zu schaffen, um den familienfeindlichen Mietskafernen entziehen zu können. Solange aber bei uns die Kraftfahrzeuge noch immer eine beratige Belastung des Haushalts sind und daher noch nicht dem Mittelstand zugänglich gemacht werden können, fällt auch jedes Problem in sich zusammen, das eine Entvölkerung der Großstadt vorsieht. Menschen leben wir inmitten einer Umwälzung. Die Städte, in denen wir wohnen, werden bei weitem nicht mehr aus, und die Häuser, die wir beziehen müssen, leben in ihrem Einklang zur Gegenwart. Gibt es doch noch unendlich viele Wohnungen aus einer Zeit, die nicht von den hygienischen Forderungen unserer Generation weiß. Solange nicht die größten Rüststände abgeschafft werden, das schlimmste Wohnungselend beseitigt ist, dürfte es verfehlt erscheinen, sich mit diesen Zukunftsvisionen praktisch zu beschäftigen. Es ist aber jedenfalls anzunehmen, daß schon unsere nachfolgende Generation in besseren, zweckmäßigen und gesunden Wohnungen zu leben hat.

Wieder- und Schlachtvieh (Wieder- und Schlachtvieh, höher ist eine amtliche Preisunterstützung nicht erfolgt.)

Wieder- und Schlachtvieh (Wieder- und Schlachtvieh, höher ist eine amtliche Preisunterstützung nicht erfolgt.)

Wegen Betriebsumstellung

in meiner Fabrik, Kasernenstraße 1, verkaufe
ab Freitag, den 31. Mai 1929:

Strick- u. Wirkwaren - Trikotagen Strumpfwaren

aller Art - für Damen, Herren und Kinder

zu fabelhaft billigen Preisen - Versäumen Sie nicht die nie wiederkehrende Gelegenheit

Ehrhardt, Riesa, Kasernenstr. 1

Eingang: Flügel A.

Mehrere Zentner Reste wieder eingetroffen.

Wollmuffeln, neueste Muster, m von 2.00-2.90 Wfr.
Wollsocken, einl. und beid. m von 1.00 Wfr. an
Boile, beid. und Bordüre m von 1.40 Wfr. an
Fingerringe, einl. und beid. m 1.00-1.20 Wfr.
Beiderwand, einl. und beid. m 1.00 Wfr.
m. Punktstreife m 1.20 Wfr.
Blauer Seiden, einl. m 1.50 Wfr.
Beste l. Kleider, Sportkleider usw. m von 0.55 Wfr. an
Panama in weiß und crem m von 1.00 Wfr. an
Seidenpapierline l. Oberhemden m 1.70 Wfr.
Rahmentuch zu Matrosenanzügen m 0.90 Wfr.
Kammetuch in weiß und blau m 1.00 Wfr.
Rot Damast zu Steppdeckenbezüge
Gewebe de Chin zu Beflagelungen
Feiner empfehle Damast, Stangenleinen, Seidentuch,
Rahmentuch, Satin, Seiden zu Gespinnsten usw.
Leinwand zu Unterwäsche

B. Brunsch, Bismarckstr. 63.

Farben und Lacke

Ausreichmaterialien für Gewerbe und
Hausgebrauch kaufen Sie vorteilhaft bei
Wih. Moritz Berg, Bahnhofstraße 13.

Die erfahrene Hausfrau

weiß, daß es zur Stärkung des Körpers nichts
Besseres gibt als Doppelberg. Doppelberg ist be-
währt bei Blutmangel, Appetitlosigkeit, Schwäche-
zuständen aller Art, Nervenleiden, Herzerkrankungen,
neurot. Kopfschmerzen usw. Holen Sie in der nächst.
Drogerie 1 Probeflasche zu 2.30 Wfr. und verlangen
Sie ausführliche Broschüre. Man nehme nur Doppel-
berg und lasse sich nichts anderes als „ebenigut“
aufreiben. Niederlage: Central-Drogerie D. Förster.

Damenkleider auf Teilzahlung

nur im
Warenkredithaus **E. Kaluschka**
Riesa, Schießstraße 10.

Überall bevorzugt werden die erstklassigen Farben Lacke Pinsel

von Oskar Förster, Central-Drogerie
und Spezial-Farbenhandlung.

Abonnements

auf sämtliche Unterhaltungs- u. Mode-
zeitschriften werden jederzeit entgegen-
genommen durch Posten für Riesa und
weitere Umgebung ins Haus. - Probe-
nummern frhen kostenlos zur Verfügung.

Johannes Ziller, Riesa, Hauptstraße 55.
- Fernruf 373. -

Während des Umbaus

findet der Verkauf im Hinterhaus statt.
Wir bitten unsere geehrte Kundschaft,
ihren Bedarf nach wie vor bei uns ein-
zuholen. Sie erhalten Seifenwaren vom
Besten das Beste zu niedrigen Preisen.

P. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstraße 45.

7000.- Rm.

als 1. Hypothek auf Gaus-
grundstück zu Leih. gesucht.
Offerten unter G 2908
an das Tageblatt Riesa.

Oberlausitzer u. süddeutsche

Bestimmte
Stangenleinen
Leinen, inlets
Bettlaken
Bett-Mattens
Tisch- u. Tafeltücher
Kaffeetische
Handtücher
Wischtücher
Kochtücher
Barchente

Auf alles Rabattmarken!
Spezial-Wäschegeschäft
Arthur Hänel
Schulstraße 5.

Zelt-Varieté Louis Knie

gegründet 1908

Riesa - Schiffbauplatz, Niederlagestr.

Freitag, den 31. Mai 1929, 8.00 Uhr abends

Grosse Eröffnungs-Vorstellung

Achtung! Freikarten zur Vorstellung am Freitag
haben keine Gültigkeit. Achtung!

Täglich abends 8.30 Uhr große Gala-Vorstellung
Sonntag nachm. 3.30 Uhr große Familien- u. Kinder-Vorstellung

„Bestes Angebot.“

Neue amerikanische
Nissen-Schmuck-
Bähnen

Die Maße der Zukunft.
Nissen bis 26 cm Durch-
messer, in 10 wunder-
vollen Farben.
Stückpreis 1.50 Wfr.
Semmerling

Sermann Schneider
Hauptstraße 80.

In Senfgrün, 2-Bl.-Dol.
1.30 Wfr., in Marmelade,
2-Bl.-Dol. 1.10 Wfr., in
Bitter-Marmelade, 2-Bl.-
Dol. 1.20 Wfr., 10 Stück
Schoten - Senf zum
Rahmentuch 20 Wfr.,
marinierte Senf 25 Wfr.,
Neue Senf - Farben
Senf, 3 Stück 50 Wfr.
Paul Schwanitzsch
Hauptstraße 87.
Cornel-Str., Wfr.-Df. 1.30.

Capitol, der Treffpunkt Gross-Riesas!

Erste zum letztenmal:

Prinzessin Olala sowie Alt-Wien.

Ab Freitag bis Montag
der große Joe May-Film der Eric Sommer-Produktion der Ufa

Asphalt

„Asphalt“ ist das Symbol der Großstadt mit ihrem nervengerrenden
Lärm, greuliches Licht und dunkler Schatten im engen Beisam-
ander und nicht nur ihre äußeren Mährchen. Ehrlichkeit und
Vergeblichkeit, Wohlkündigkeit und Sittenlosigkeit, Stolz und
Reichtum, Ernst der Arbeit und Humor ausgefallener Ruhestunden -
das alles spiegelt „Asphalt“.

Platz der erschaffensten Kunstmittel.

Vorführungen 7 und 9 Uhr. Sonntag 1/2, 7 und 9,15 Uhr.

U. T. Goethestr. 102

Zentraltheater Gröba

Ab heute Donnerstag bis Sonntag
der Held der Sensationen
in seinen neuen in Deutschland
hergekehrten 7 tigen Schläger

Eddie Polo im Wespennest

Eddie Polo ist ein wahrer
Kämpfer, in einer kleinen, sehr nied-
rigen Episode beweist er dem
Kamer, daß er auch Kämpfer
sein kann.

Nr. 2. Schläger:

Die glühende Galle

Nach dem gleichnamigen Roman
von Paul Rosenbagn.

Vorführungen 7 und 9 Uhr.
Sonntag 5, 7 und 9 Uhr.
Sonntag 1/2 bis 5 Uhr
große Kindervorstellung.

Ab heute Donnerstag bis Sonntag
Das große Doppelprogramm
1. Bild:

Herkules Maier

mit Reinhold Schünzel.
Der Film führt in die verschieden-
artigen Kreise, zeigt das Leben
und die Sorgen eines kleinen
Handelsgenossen, den Hans in
wohlhabenden Familien, und das
Geld der Straße.

Nr. 2. Bild:

Um Mitternacht

Ein Kriminal-Sensationsfilm in
6 Akten.

Vorführungen 7 und 9 Uhr.
Sonntag 5, 7 und 9 Uhr.
Sonntag 1/2 bis 5 Uhr
große Kindervorstellung.

Wir danken recht herzlich
Ihren Größten Bekannten für die uns an-
lässlich unserer Hochzeit erwiesenen Ehrungen.
Waarsteina, Des. Rügeln, Wingen 1929.
Willy Wachter u. Frau Friedl geb. Hempel.

Für die zu unserer Verlobung dargebrachten
Geldgeschenke und Geschenke danken wir zu-
gleich im Namen unserer Eltern herzlichst.
Ella Karr Im Mai Diebesen
Gruno Richter 1929 Schütz.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
ausgesagten freundl. Aufmerksamkeit und
Geschenke danken herzlichst.
Radevit.
Heinz Kretschmar u. Frau
Olga geb. Gebhardt.

Erna Dommitzsch
Alfred Gey
danken, zugleich im Namen ihrer
Eltern, für die zur Verlobung
erwiesenen Aufmerksamkeiten.
Rüchritz, im Mai 1929.

Tiefbewegt von der Fülle wohlthuerender Beweise liebevoller
Anteilnahme durch Wort, Schrift und ehrenvolles Geleit zur letzten
Ruhestätte und überaus herrlichen Blumenschmuck beim Heim-
gange unseres teuren, unvergesslichen Entschlafenen, des
Herrn Karl Kümmel
sagen wir allen nur hierdurch unseren herzlichsten Dank.
In tiefer Trauer
Oswald Kümmel
im Namen aller Hinterbliebenen.
Boberssen, den 30. Mai 1929.

Zur Hochzeit
allen Festen u. Gelegen-
heiten fertigt Neben,
Gebichte, Pralinen usw.
Schnellstens an
Heinrich Schwanitzsch
Baben-Bobersee.
Sommeraprosen
befestigt
garantiert sicher u. schnell
das bekannte
Arnold's Schwannweiß.
Wiedererkauf bei
Helfer Blumenhain
Hauptstraße 60.



Die Angeklagten im Stinnes-Prozess. Von links: der Direktor des Reichsbankens Schneid-Berlin, Kaufmann Leo Girsch-Berlin, Kaufmann Bela Grosz-Wien, Bankier Waldow, Kaufmann Erich Rothmann-Hamburg, Hugo Stinnes jr. (Von unten: Johannes Friedmann im Gerichtssaal geschildert.)

Hugo Stinnes belächelt und lachend entlässt.

Bei Berlin. Am zweiten Verhandlungstag im Reichsgericht... Hugo Stinnes belächelt und lachend entlässt.

aus den Darstellungen des Bela Grosz und Leo Girsch... Der Vorsitzende des schwedischen Eugen Storch erklärte jedoch nach der Verlesung im Auftrag seines Mandanten...

Das Urteil im Sulamer Bauernprojekt.

X Sulam. In dem großen Bauernprojekt wegen der Fundamente vor dem Sulamer Gerichtshof...

Rogens-Zakubowski-Prozess.

Bei. Am zweiten Tage der Verhandlung des Rogens-Zakubowski-Prozesses in Neustadt teilte der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Peters mit...

MAGGI'S Fleischbrühe. Zur Bereitung von Suppen und Soßen. Includes an image of a Maggi's soup can.

Feuer auf Schloß Erlau.

Roman von Boisar Brendendorff. Copyright by Greiner u. Co., Berlin N.W. 6. 1. Fortsetzung. Mag sein, daß es so ist. Aber wir brauchen uns...

schreie. Er fuhr sich mit der Hand über die Augen und raffte sich energisch zusammen. Ich dankte dir für dein Verbrechen, Hubert! Denn ich weiß, du wirst es haben, was auch immer die Welt...

„Hoffentlich brauche ich nicht erst zu versichern, Herr Barnsdal, daß ich ganz zu Ihrer Verfügung bin.“ „Hoffentlich Herr Harrison und seiner Schwester...

Das tausendjährige Weihen.

Vom 2. bis 9. Juni feiert die alte Stadt an der Elbe ihr tausendjähriges Bestehen.



Der Burgpfalz mit dem Denkmal Herzog Albrasas.



Das Weissenhof der Stadt Weihen, die Albrechtsburg, in der zeitweilig auch die Porzellanmanufaktur untergebracht war.



Ein rätselhafter Selbstmord. Der radikal-kommunistische Berliner Schriftsteller und Regisseur Dr. Oskar Knecht kürzte sich aus seiner im vierten Stockwerk gelegenen Wohnung in die Tiefe und war sofort tot. Die Motive zu der unheiligen Tat liegen völlig im Dunkeln.



Zwei Ozeanflüge an einem Tage - versucht! Von Old Ordard nördlich Newport sind am 29. Mai zwei Flugzeuge zum Fing nach Europa gestartet. Ein Bellanca-Eindecker unter den Piloten Williams (rechts) und Dancero (links) wollte Rom erreichen. Das Ziel der anderen Maschine, eines französischen Bernard-Gindlers, war Le Bourget bei Paris. Kurze Zeit nach dem Start kehrten beide Flugzeuge wieder um.



Ernst Grotz, nach Fritz Reuter der bedeutendste unter den plattdeutschen Dichtern, starb am 1. Juni vor 30 Jahren. Unvergessen ist seine Gedichtsammlung „Ludibros“.



Dr. Rudolph Golda wurde von der Confédération Internationale des Sociétés d'Auteurs et Compositeurs, die kürzlich in Weiden tagte, zum Präsidenten gewählt.



Vom Jakobowitsch-Prozess. Der am 28. Mai im ehemaligen großherzoglichen Schloß in Neustrelitz begann: die Angeklagten (vordere Reihe von links) August Rogens (Anklage wegen Mord) - Heinrich Blöder (Anklage wegen Mord) - Frau Adler, verwitwete Frau Rogens, die Mutter der Angeklagten (Anklage wegen Mord) - Fritz Rogens (Anklage wegen Mord).



Josef Haydn, der große Komponist der Symphonien und Oratorien, starb am 31. Mai vor 120 Jahren. Am bekanntesten von seinen Werken sind die Oratorien „Die Schöpfung“ und „Die Jahreszeiten“ sowie die frühere Nationalhymne „Gott erhalte Franz den Kaiser“.



Die stürmische Veranstaltung des Reichstages in Weiden, die den Reichstagen am 28. Juni im Weiden die Stillezeit hat. Die Reichstagen am 28. Juni im Weiden die Stillezeit hat. Die Reichstagen am 28. Juni im Weiden die Stillezeit hat.



Vom Besuch der Reichstagen in Weiden. Auf dem Weg zum Reichstag. Der Reichstagen in Weiden die Stillezeit hat. Die Reichstagen am 28. Juni im Weiden die Stillezeit hat.

